

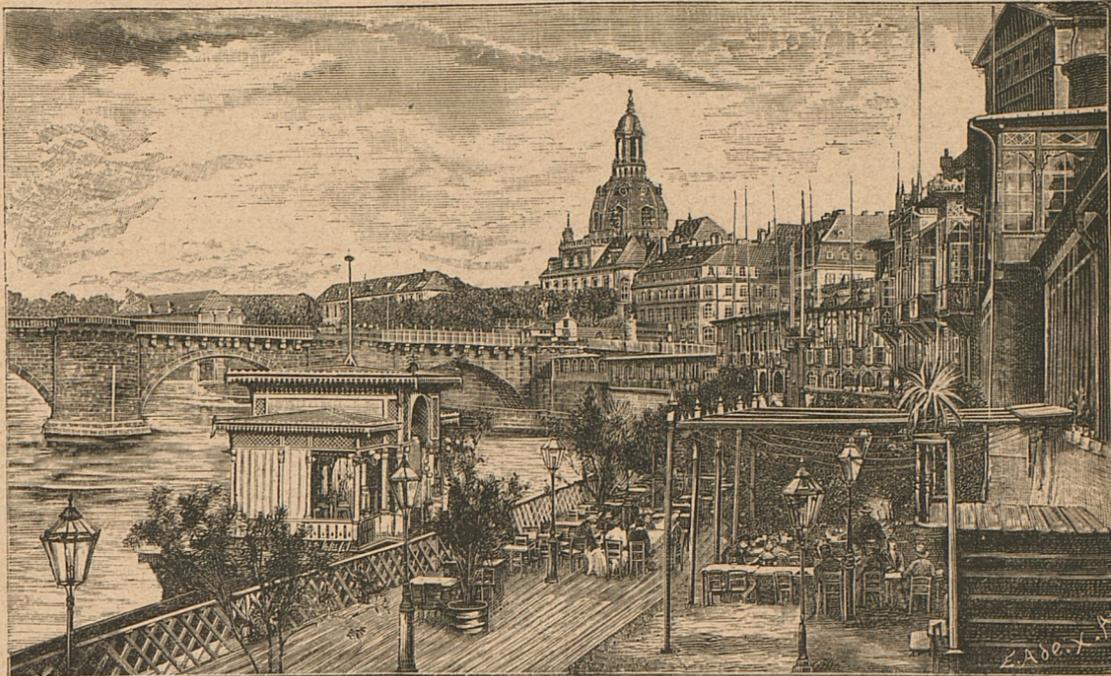
Deutsche Städtebilder.

I.

Nichts vermag auf einen denkenden Reisenden einen erfreulicheren und sein patriotisches Empfinden kräftigeren Eindruck hervorzurufen, als eine Wanderung durch die großen Städte unseres deutschen Vaterlandes! Hier wagt auf begrenztem Raum, über einen von der Geschichte geweihten Boden hin die große Flutwelle deutschen Lebens, hier wirken am überzeugendsten die idealen Mächte, unter deren Herrschaft das Dasein unseres Volkes sich entwickelt und von jeher entwickelt hat; hier bieten sich auf Schritt und Tritt dem beobachtenden Auge des Geschichtsfreundes redende Beweise des Fortschrittes unserer Nation in historischem Leben, in Kunst und Gewerbe, in Wissen und Können; hier überlagert sichtbar und greifbar das Neue überall das Alte, das Jugendlich-Triebkräftige Morsches, Überlebtes, und überall weicht vor dem Schönen und Formvollen das Häßliche und Ungestaltete zurück.

Solche erhebende Eindrücke fortschreitenden Kulturlebens erneuern sich zum Teil auch beim Anblick guter Städteansichten, und aus diesem Gesichtspunkte veröffentlichen wir im folgenden eine Reihe von Bildern, die, so hoffen wir, auch freundlichen Reiseerinnerungen erwünschten Anhalt bieten sollen.

Das erste derselben führt unsere Leser nach dem lieblichen Dresden, dem „Deutschen Florenz“, wie Herder die schöne kunstgeschmückte Hauptstadt an der Elbe mit Vorliebe nannte, und versetzt uns gleich an eine der trauesten Stellen derselben, angenehmste Erinnerungen in jedem Beschauer und Kenner Dresdens hervorruhend. Wer hätte auch nicht



Aus Dresden: Blick von Helbig's Restaurant nach der Frauenkirche.



Aus Hannover: Georgstraße und Theater.

bietet, genossen hat, wird nicht ohne wohlthuende Empfindung an seinen Aufenthalt in der schönen Hauptstadt an der Leine zurückdenken und gern dieses Bildchen betrachten.

Die letzte der drei Illustrationen versetzt den Beschauer nach der alten Kaiserstadt Frankfurt a. Main, und zwar gleich an die Centralstätte seines Weltverkehrs, die Zeil. Auch hier hat die neue Zeit über die alte gestiegt, und jeder Blick, den der Reisende umherichweifen läßt, trifft auf berebete Zeugnisse regsten Lebens, unaufhaltsamen Fortschrittes. Frankfurt war von jeher „eine schöne Blüte am Stamme deutschen Bürgertums“; sie hat seit den Veränderungen von 1866, so hart dieselben anfangs empfunden sein mögen, ihren Reiz in voller Schönheit erschlossen und lockt heute mehr als je Besucher und Ansiedler von nah und fern herbei. Die wandern dann auch „die Zeil“ auf und ab, Vergangenes und Gegenwärtiges wider einander abwägend. Da ist der „Weidenhof“, auf dessen Grund und Boden einst Goethes großväterliches Haus stand, hier die Katharinen-Kirche, auf dessen plumpem Turm des Jünglings Dichterauge viel tausendmal geruht, wenn er träumend im Fenster seines Poeten-Stübchens lehnte; da ist die Kaiserliche einst fürstlich Thurn- und Taxische Post; hier der Darmstädter Hof, einst als „Klaus Brommes Hof“ wiederholt Melancthon's Aufenthalt; dort das Rothschild'sche, einst „Leonhard'sche“ Haus, hier der Gasthof zum Römischen Kaiser, von dessen Balkon einst Maria Theresia dem feierlichen Einzuge ihres Gemahls Franz I. zuschaute — welche Erinnerungen! Sie rühren zum Teil an Frankfurts größte und ruhmvollste Zeiten! Und so sei denn der ehrwürdigen Stadt, die so lange den „Hort unserer Vergangenheit“ im alten Reich getreulich bewacht hat, im neuen Deutschen Reich auch eine neue schöne und immer schönere Zukunft beschieden! * L. J.

* Die Illustrationen entstammen dem sehr empfehlenswerten Werkchen „Städtebilder und Landschaften aus aller Welt“ (Verlag von Caspar Schmidt in Zürich), von dem bis jetzt einige zwanzig Hefte à 50 Pf. erschienen sind.

ein Stündchen, einen Nachmittag, einen heiteren Abend „bei Helbig“ verlebt, unter blühenden Oleanderbüschen am Gitter des langen Strombalkons behaglich ruhend, sinnend, träumend, und dem raschen Zuge der Wogen dort unten mit den Augen folgend! Wer entsänne sich nicht des Genusses, in lauer Sommerluft, bei lieblicher aus dem Wasser aufsteigender Kühle, umklungen von den holden Weisen Weber'scher Musik hier geseßen und die Summe des Schönen und Herrlichen, das ihm der Tag geboten, im Geiste rekapituliert zu haben: die köstlichen Eindrücke von Museen und Kirchen, von Palästen und Denkmälern, von Zwinger und Hoftheater, Brühl'scher Terrasse und Großem Garten! Und dazu dieser wundervolle Ausblick auf den mächtigen Strom, auf die gewaltige, in starken Bogen ihn überspannende Brücke, auf die im Hintergrunde kühn aufragende Kuppel der Frauenkirche — wahrlich solche Stunden vergessen sich nicht so leicht und steigen bei der Betrachtung des Bildchens in der Erinnerung lebendig wieder auf.

Aber auch das folgende Bild mahnt den Reisenden an eine schöne Residenz, in der es sich von jeher hat trefflich leben lassen, an eine Stadt voll ehrwürdiger Erinnerungen und fortwirkender Lebenskraft: Hannover, die Gründung Heinrichs des Löwen. Was der Leser hier vor sich sieht, ist freilich ein neuerer Stadtteil: die prächtige Georgstraße mit dem daranstoßenden schönen Theaterplatz, geziert mit dem imposanten, von Ernst August erbauten und vor nunmehr 30 Jahren vollendeten Hoftheater, vor dessen Portal sich die von Harzer geschaffene, geistvoll konzipierte Statue Marschner's, des Komponisten, erhebt. Daß Hannover auch an anderen, älteren und noch schöneren Plätzen keinen Mangel hat, dürfte bekannt sein. Wir erinnern nur an den stattlichen Marktplatz mit der ehrwürdigen fünfshundertjährigen Marktkirche und dem alten Rathause; an den Georgsplatz mit dem Schiller-Monument; an den Waterlooplatz mit der hochaufragenden Siegessäule; an den Ernst-August-Platz mit der Reiterfigur des verstorbenen Königs u. a. m. Wer alles das gesehen und die Fülle des Schönen, die Hannover sonst



Aus Frankfurt a. M.: Die Zeil.

Lotti Kemény.

Eine musikalische Erinnerung.



Da liegt tief in Ungarn ein altes Schloß, umgeben von einem Park träumender Bäume, mitten in der wachholderduftenden, poesievollen Heide, Bellatinecz heißt es. Der Bau aus rötlichen Steinen ist nur einstöckig — er wird von vier ersten Ecktürmen bewacht und aus seinen Fenstern erblickt man den spitzen Kirchturm des Marktleckens Bellatinecz.

Wer auf diesen Turm steigen wollte, der würde die Linien der auslaufenden Berge Unterfeiermarks nachzeichnen können. Ob jetzt in dem Heideschloße jemand wohnt, weiß ich nicht — vielleicht steht es leer und träumt von dem Festjubiläum, der einst seine Hallen durchzitterte, und von den stolzen und schönen Gestalten, die dort gewandelt, von den glücklichen Kindern, die dort gespielt. Vor vielen Jahren hielt nämlich der geniale, kunstliebende Konstantin von Ghifa de Deozsánfala, Fürst in der Moldau und Walachei, eben dort seinen kleinen Hof, dessen vornehme und lebensfrohe Gesellschaft mit ihren schönen Frauen an jenen Hof von Ferrara erinnern konnte, allwo die Dichter und Künstler Schutz und Heimat fanden; auch auf Bellatinecz kehrten die Träger berühmter Namen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaften mit besonderer Vorliebe ein. Der Vater des damaligen Herrn des Heideschlosses war regierender Fürst in der Moldau und Walachei gewesen, da ihm aber eines Tages von einem Boten des Sultans das unerwartete Geschenk einer seidenen Schnur in die Hände gelegt wurde, entfloh er bei Nacht und Nebel nach Ungarn, und rettete sein Leben. Seinem Sohne Konstantin verließ man den ungarischen Adel.

Stolz und stattlich stand an Konstantin Ghifas Seite die Schloßfrau Anastasia, schön und stolz waren auch die Söhne des vornehmen Hauses, von bezauberndem Reiz aber die beiden Töchter Anna und Katharina. Im Winter lebte die fürstliche Familie in der heitern Kaiserstadt an der schönen blauen Donau, aber sobald sie das Heideschloß bezogen, flogen, wie in einem Taubenschlage, die Gäste ab und zu. Man lebte dort, als ob keine Sorge und kein Leid auf Erden; ein wolkenloser Himmel stand über allen Häuptern und Herzen, den jungen wie den alten. Es wehte daselbst die Luft aus einer andern idealen Welt, das empfanden alle, die jemals auf dem alten Heideschloße eingekehrt. Vor dem Schlosse breitete sich ein mächtiger Platz aus, den ein Kranz alter Drangenbäume in gewaltigen Kùbeln zur Hofenzeit schmückte, dort wandelte man im Mondschein auf und nieder, oder saß plaudernd umher, und drinnen im Gartenlaal war eine kleine Bühne aufgeschlagen zu meist improvisierten Vorstellungen, der Aufführung von „Proverbes“, wie sie damals in der Mode waren, oder Familienkonzerten. Auch ein Wiener Flügel stand dort. Märchenbilder wurden gestellt mit Musikbegleitung, sogar einzelne Alte aus italienischen, französischen Opern inszeniert. Wie viel Schönheit und Grazie schwebte über dieses zierliche Podium, wie viel Geist und Witz enthielt sich da, welche Elfenfinger huschten über die Tasten des Flügels, welche Stimmen erklangen dort — die alten Bäume des Parks haben viel Wunderbares geschaut und gehört, das sie bis zur Stunde nicht vergessen können.

Weit hinaus strahlten die hellen Fenster in den Sommermächten bis in den Morgen hinein. Zuweilen kehrten wohl auch musizierende Zigeunerkapellen im Schlosse mit den vier Ecktürmen ein, und nach den leidenschaftlich zudenden Rhythmen dieser Musik, nach diesen aufregenden hinreißenden Weisen führte man Tänze auf, vor allen den Nationaltanz, den Czardas, mit jener sinnverwirrenden Glut und Werve, die der Deutsche kaum ahnt. Da entwickelten sich denn immer neue Bilder voll Farbenpracht und sprühenden Lebens, wie sie ein Maler nicht schöner träumen könnte; da wogten sie auf und nieder, alle diese jungen Gestalten, im feurigen Tanz, da flammten Augen in Augen, da flog es wie zündende Funken von Herz zu Herz. Unter allen Schönheiten erschienen aber immer die Töchter des Schloßes als die bezauberndsten: Anna die ältere, die spätere in ihren Kreisen berühmte Beethovenspielerin, — als vermählte Freiin von Dula de Kaldár, — und Katharina, die echte Ungarin mit den berühmten Ghifa-Augen, jenen dunkeln, feurigen, sammetweichen, mandelförmig geschnittenen, spätere Gräfin Damian von Stadion. Die jüngere galt in der Gesellschaft für ein wenig phantastisch, sie war von unwiderstehlichem Reiz in ihrer geistvollen Lebhaftigkeit, jugendfrischen, stolzen Schönheit, Güte und Liebenswürdigkeit. Wie der Ausdruck der vornehm geschnittenen Züge unaussprechlich wechselte, und wie verführerisch sie lächelte! Wer sie einmal gesehen, einmal den süßen verklärten Ton ihrer Stimme gehört, vergaß diese Erscheinung nie. Beide Schwestern zusammen musizieren zu hören, Anna am Flügel, Katharina singend, war für alle Gäste eine Herzerquickung. Man nannte damals das alte Heideschloß einen Musiktempel.

Es war an einem Sommerabend voll Glanz und Duft — ein leiser Wind brachte den Atem der Heide auf die Terrasse — als ein Brief anlangte aus Siebenbürgen, an die Comtesse Katharina.

„Von Lotti Kemény!“ rief sie freudestrahelnd und huschte davon, um den Brief der geliebten Pensionsfreundin in der Einsamkeit zu lesen.

Die Zurückbleibenden des kleinen glänzenden Kreises unter den Drangenbäumen steckten die Köpfe zusammen. „Die arme Gräfin Lotti! Es bestätigt sich, daß ihr Vater völlig ver-

armte! Was wird sie nun thun?! Sich um eine Hofdamenstelle bewerben — Gesellschafterin werden bei irgend einer Prinzessin?! Man wird ihre herrliche Stimme überall bewundern und ihre liebenswürdige Persönlichkeit ebenso. Und doch — arme Gräfin!“ — so flüsterte es durch einander.

In diesem Moment aber las das schöne jüngste Schloßfräulein, halb atemlos vor Erregung, folgende Stelle in elegantem Französisch: „In wenigen Wochen bin ich bei meiner liebsten, schönsten Jugendfreundin — meiner einzigen Vertrauten. Unser geheimer Plan soll also zur Ausführung gelangen: ich werde feierlich Probe singen vor den Gästen von Bellatinecz! Aber das ist eben doch im Grunde nur eine Probe meines eigenen Mutes, entscheidend für meine künstlerische Zukunft kann dies Debüt immer noch nicht sein, das sage ich mir mit schwerem Herzen. Ich weiß, man wird mich dort gütig behandeln, nur zu gütig! Es werden nicht die ersten Richter sein, die ich brauche, die im Gartenlaal des Heideschlosses über Lotti Kemény zu Gericht sitzen, — sie ahnen ja nimmer, daß eine der Ihrigen als Sängerin in die weite Welt ziehen will! Ach mein Liebling, wirkliche unbarmherzige Musiker möchte ich in den Zuhörerraum zaubern können, wie meinen gestrengen Lehrmeister Salieri aus Wien und vor allen einen deutschen Kapellmeister mit seiner aufrichtigen Verbeugung, der würde mir, und wäre ich ein Königskind, die Wahrheit sagen! Und nur mit ihnen könnte ich die ersten Schritte beraten, die zu thun sind, um mich auf eigene Füße zu stellen. Aber das ist nun einmal unmöglich, denn es giebt keine Zauberer mehr und keine guten Feen! Wozu also Dich und mich quälen?! Mein Entschluß, meine Stimme, mein Talent für die Meinen und mich zu verwerten, steht trotz alledem felsenfest. Hoffen wir, daß der Zufall mir weiter hilft. Einstweilen will ich nur daran denken, daß ich Dich wiedersehe! Was hörst Du von dem armen Beethoven? Ist er noch immer gehörlos? Weißt Du noch, welcher ein Festabend es für uns war, damals in Wien, im Salon Deiner Eltern, als er eintrat und bei uns blieb?! Wars da nicht als ob ein König erschienen sei? Ich sehe noch sein seltsames finstres Gesicht mit den tiefen Augen, den gewaltigen Kopf mit der wirren Löwenmähne des Haars. Aber wie wunderschön dies Gesicht lächelte, als Anna ihm einige Variationen seiner Komposition vorspielte! Wie er da seine Hand so sanft auf ihren Scheitel legte und plötzlich sich neigte, um sie auf die Stirn zu küssen. Sie werden später meine Apassionata-Sonate wie ein Engel spielen!“ sagte er. Und wir beide zwitscherten nachher unsere kleinen italienischen Duetten und machten doch unsere Sache so gut wie möglich, aber da nickte er nur, nannte uns allerliebste Kinder und streichelte freundlich unsere glühenden Wangen. Gefügt hat er aber nur die Anna!

Erzählen will ich Dir, carissima mia, daß ich auch eine deutsche Arie auf dem Podium der Bühne in Bellatinecz singen werde? Da hat nämlich ein gewisser Joseph Weigl eine rührende Oper geschrieben, die Schweizerfamilie — ich werde daraus Emmelines Heimweh-Arie singen! Ach, daß er dabei sein könnte! Wie viel würde mir das nützen! Warum muß das unmöglich sein?! Nun, bald werde ich bei Dir sein — in diesem Gedanken verfinke alle andern. Was darf ich denn mehr wollen, als Dich umarmen und in Deine Augen schauen. Und ich weiß, Du freust Dich auch auf Deine Lotti.“

Und es geschah kaum drei Wochen später, daß eine ungewöhnlich große Gesellschaft sich in dem alten Heideschloß versammelte — das Festprogramm versprach herrliche Gemüthe: vor allem — das Debüt eines Gastes, Lotti Kemény, auf der Schloßbühne, in verschiedenen großen deutschen, französischen und italienischen Arien. Die Klavierbegleitung hatte die Comtesse Anna übernommen — zum Schluß wollte man selbstverständlich so lange wie möglich tanzen.

Es schwebte aber doch an jenem Tage — so meinten die Gäste — etwas Geheimnisvolles in der Luft, Comtesse Katharina erschien gewaltig zerstreut und die wunderbaren Augen spähten mit dem Ausdruck gespannter Erwartung nach jedem Wagen aus, der die Schloßrampe hinaufführte. Es blieb nicht unbemerkt, daß sie endlich zwei Herren lebhaft begrüßte, die spät am Nachmittag erst anlangten, und die niemand kannte. Wer waren sie? Ein Herzensinteresse konnte keinesfalls im Spiele sein, dazu waren die Betreffenden zu alt.

In dem reizenden Mädchenstübchen Katharinas saßen die Schwestern und mit ihnen ihre geliebte Pensionsfreundin, die junge schlanke Comtesse aus Siebenbürgen. Sie erschien in diesem Augenblick aber blaß und erregt.

„Sei mutig, Lotti,“ schmeichelte die Stimme Katharinas jetzt zärtlich, „du wirst und mußt siegen. Ich kann mir keine mächtigere Stimme denken als die deine, und wie fleißig hast du in deiner Einsamkeit studiert, seit wir dich zuletzt hörten! Dein Wiener Maestro würde sich freuen und stolz auf dich sein, wenn er dich jetzt singen hören könnte!“

„Wenn!“ antwortete Lotti feufzend.

Ein strahlendes Lächeln blühte da auf den reizenden Gesichtern der beiden Schwestern auf.

„Singe du nur, als ob er unter den Zuhörern säße!“ sagte Anna und umschlang die Freundin.

„Und wenn du nicht siegst — wenn du deine Schen vor der fremden Menge nicht zu überwinden vermagst — enkin, was thut's?“ rief Katharina. „Dann bitten wir deinen Papa so lange, bis er dich uns überläßt für immer! O Lotti, welches Glück wäre das für uns drei!“

„Nein, ihr Lieben, das darf nicht sein: eine Kemény kann kein Almosen annehmen, selbst von der zärtlichsten Liebe nicht! Die Kunst allein kann mir festen Boden geben unter den Füßen, das sieht Papa endlich ein nach schweren Kämpfen. Ach wäre ich in einem andern Kreise geboren und aufgewachsen, dann stünde ich längst schon auf den Brettern und hätte nicht so viel Zeit und — so viel Selbstvertrauen verloren! Der heutige Abend wird über meinen Mut entscheiden. Wären wir doch schon einen Tag älter!“ —

„Es wird eine Zeit kommen, wo du das nicht mehr wünschen wirst, Lotti,“ lächelte Katharina, wo du vielmehr mitten in deinen Triumpfen ausruft: „Sonne stehe still!“ Aber kommt, kommt, wir wollen zu den Rosen gehen — wir haben noch Zeit — und die schönsten aussuchen für dich! Wer weiß, wer heut nach der Vorstellung die Stirn unserer Lotti küßt — in Entzücken über dich!“ Lotti Kemény schaute verwundert in das reizende Gesicht der Freundin. Was hatte sie nur heute, die Kathi, — sie war übermütiger denn je.

Und der Festabend brach an. Den Saal des Heideschlosses füllte eine vornehme Gesellschaft, charakteristische Köpfe tauchten auf unter den Männern, prachtvolle Gestalten unter den Frauen. Die Klavierpielerin, das ältere Schloßfräulein, hatte sich bereits an ihren Platz am Flügel begeben — ihre edle Er-

scheinung, in einfachem Weiß, eine Rose im dunkeln Haar, war das Bild des Genius der Kunst. Die Comtesse Katharina aber sah man im Hintergrunde des Saales zwischen zwei unbekanntem, eigentümlich erscheinenden Gästen, zwei älteren Herren, mit denen sie sehr ernst und angelegentlich plauderte. Weit offen standen die Flügelthüren, draußen lag eine stille Mondnacht von wunderbarem Reiz, fast betäubend dufteten die Drangen. Silberne Schleier wogten und webten um die Wipfel der Bäume des Parks, wie flüssiges Silber schimmerte es auf den Wegen. Fern in den Büschen schlugen die Nachtigallen.

Als der Vorhang der kleinen Bühne sich teilte, erschien vornehm und lieblich Lotti Kemény als Schweizerin, und von den jungen Lippen tönte es süß schwermütig:

„Wer hörte wohl jemals mich klagen,
Wer hat mich je traurig erblickt?!
O Himmel, ich kann's nicht ertragen,
Wie hier es im Herzen mich drückt.“

Die ersten Töne bebten leise, dann aber entfaltete sich eine Stimme von solcher Fülle, solchem Glanz und solcher Reinheit, daß die Zuhörer wie gebannt kaum zu atmen wagten. In voller vornehmer Sicherheit, maßvoll und edel, bewegte sich die junge Debütantin auf der Bühne, alles Zagen schien verschwunden. Ein Jubel ohne Gleichen brach denn auch los, als sie geendet: die heißblütigen Ungarherzen waren voller Begeisterung. Nach einer kleinen Pause, in der man sich in leidenschaftlich erregter Unterhaltung erging — draußen auf der Terrasse — rief die Klingel zu einer neuen Vorstellung in den verdunkelten Raum. Es war die poetische Gestalt der Gluckchen Iphigenia, die nun erschien und für den Bruder steht:

„O du, die einst mir Hülfe gab,
Nimm dein Geschenk — o nimm es wieder —
Diana!“

Welche Innigkeit in Tönen und Geberden — welch herrliches Portamento — welch vollendetes legato!

Später folgte eine neckische Arie von Zjoard, und den Beschluß machte eine glänzende Komposition des jungen Rossini aus seiner Semiramis:

„O lusinghiera stella!“

mit brillanten Koloraturen.

Der Triumph der Debütantin war zweifellos. Die Zuhörer stürmten fast die Bühne, die junge siebenbürgische Comtesse wurde überschüttet mit Lob. Und doch lag noch ein Hauch von Schwermut auf dem anmutigen Mädchenantlitze, ein Schatten des Zweifels in den dunkeln Augen, Lotti suchte mit ihren Blicken die geliebten Freundinnen. Da endlich entdeckte sie die Schwestern — dort an der letzten Coullisse standen sie Arm in Arm, und neben ihnen die beiden fremden Gäste. Ein Freudenschrei brach jetzt von den Lippen der Sängerin, sie stürzte auf die Gruppe zu: da war ja, wie durch Zauberei hierher versetzt, Salieri, ihr Wiener Gesanglehrer! Das dunkle, faltreiche Gesicht wandte sich ihr jetzt lächelnd zu, die schwarzen Augen strahlten.

„Brava! figlia mia!“ rief er ihr entgegen. „Sie haben mir Ehre gemacht. Wenn Sie keine Comtesse wären, ich engagierte Sie sogleich für die italienische Oper in Wien. Und da ist noch Einer, der sich bedanken will für die Freude, die Sie ihm gemacht, und der auch gleich mit einem Engagements-Antrag herausrückte: der deutsche Kapellmeister in der Kaiserstadt, Joseph Weigl, Komponist der Schweizerfamilie.“ Die Augen der Debütantin schimmerten feucht und suchten die Augen Katharinas. „O, nur du allein bist hier wie überall die Zauberin!“ rief Lotti Kemény. Dann wandte sie sich an den kleinen ernsthaften Deutschen und flüsterte: „Sagen Sie mir aber nun auch alles offen und wahr! Salieri ist zu galant gegen seine Schülerinnen, das ist ein offenes Geheimniß! Ich werde Ihnen jedes Wort Zeit meines Lebens danken!“

„Nun, ich würde raten zuerst noch ein wenig in Italien zu studieren, indem Sie auf den Bühnen dort singen,“ antwortete der Befragte ruhig. „Dann erst, wenn Sie auch zugleich das Heimweh kennen gelernt, möchte ich von Ihnen noch einmal meine Emeline hören, aber von Anfang bis zu Ende! Man würde Sie, wenn Sie Sängerin werden könnten, später feiern wie eine Königin, aber zunächst noch lernen und — Heimweh bekommen! Das rät Ihnen der ungalante aber dankbare alte Weigl!“

Da streckte Lotti tief ergriffen die kleine Hand nach dem deutschen Meister aus: „Ich will es Ihnen gestehen,“ flüsterte sie, sich zu ihm neigend, „ich will Sängerin werden und den Wink befolgen, den Sie mir gegeben! Auswandern werde ich in das Land des Gesanges — Sie sollen von mir hören. Und wenn ich eines Tages voll Heimweh zurückkehre, dann erbite ich mir als schönsten Lohn, auf Ihrer Bühne die Emeline singen zu dürfen! Hand darauf, Sie sollen mit mir zufrieden sein!“

Auf frohes Wiedersehen denn,“ sagte er heiter, „ich weiß, Sie halten Wort. Es wäre das sonst eine Todssünde an der Himmelsgabe dieser Stimme!“

„Nun, bist du zufrieden?“ fragte glücklich Katharina jetzt, näher tretend und ihr schönes Antlitz an die Schulter der Freundin lehrend. In liebendem Kuß begegneten sich die blühenden Lippen der Mädchen.

Nicht Viele werden es wissen, daß die siebenbürgische Comtesse sich hinter dem Namen Karoline Ungher verdeckte, und als solche — später als Madame Ungher-Sabatier — viele Jahre lang in allen Landen durch ihre Stimme und ihr Spiel die höchsten Triumphe feierte. Aber sicher hat die vielbewunderte große Künstlerin später in Italien, und in dem Zaubergarten ihrer eigenen Villa in Florenz, an jenen Abend ihres ersten Debüts gar oft gedacht, und der herbe Wachholderduft der ungarischen Heide wehte erfrischend durch ihre Erinnerungen, den süßesten Drangenblütenduft besiegend. Ob sie aber, vom Heimweh bezwungen, dem deutschen Kapellmeister in Wien wirklich seine Emeline vorgesungen, konnte mir niemand sagen.

Aber sicher hat Karoline Ungher ihrer geseierten Nichte, Frau Schimon Regan, die von ihr die Grazie des Gesanges erbt, das Märchen von dem fernen Bellatinecz erzählt, und von ihrer warmherzigen, schönen, vielgeliebten Jugendfreundin Katharina Ghifa-Station, die nun auch — wie die berühmte Künstlerin selbst — längst den ewigen Schlaf schläft, und deren Herz und Hand einst für sie den deutschen Musikmeister in das Heideschloß verschrieben.

Elise Polko.

Die Frauenfrage in den drei nordischen Reichen.

III. In Dänemark.

In demselben Maße, wie Schweden während der letzten Dezennien die Güter des Friedens hat genießen können, ist Dänemark seit 1848, dem eigentlichen Geburtsjahr der Frauenfrage wie der sozialen Frage überhaupt, in staatlichen Konflikten mit seinem südlichen Nachbar verwickelt gewesen. Zudem sind die politischen Parteigegeßnisse in Dänemark schon lange Jahre so bedrohlicher Art, daß die Blicke der Mehrzahl von den nächstliegenden, notwendigen Reformen auf entferntere Ziele abgelenkt zu sein schienen. Erst seit den siebziger Jahren regt sich auch die dänische Frauenwelt, um an dem europäischen Kampf des „schwächeren Geschlechts“ teilzunehmen. Es ist namentlich der Einfluß Schwedens und die Lektüre der hochgemuteten norwegischen Dichter Björnson, Ibsen, Jonas Lie und Höstrup, welche den Stein nunmehr auch in Dänemark ins Rollen gebracht haben.

Als die dänische Verfassung von 1849 das allgemeine Wahlrecht im Lande einführte, dachte man noch so wenig an etwaige Ansprüche der Frauen auf Gleichberechtigung, daß ihnen bis auf diesen Tag die Beteiligung an Municipal- und Schulwahlen verschlossen ist. Es liegt das nicht ausschließlich an der Tyrannei der Männer, sondern zunächst auch an den Frauen selber; denn was in Schweden bereits eine ausgemachte Sache ist, dafür zeigt sich in Dänemark kaum eine lebhaftere Stimmung. Man hat wohl gesagt, daß die dänische Frau sich deshalb in dieser Frage so passiv zu verhalten scheint, weil es ihr in der That nicht schlecht ginge, und hat darin auch nicht Unrecht, insofern als Bildung und Humanität unter der Bevölkerung des kleinen Königreichs in erfreulicher Weise gleichmäßig verteilt sind und unter den Bauerständen die alten, gefestigten Ordnungen des Familienlebens der Frau hinreichenden Schutz vor groben Ausschreitungen von Seiten des Mannes gewähren. Allein es ist hier wie überall bei Betrachtung der Frauenfrage genau zu unterscheiden zwischen Land und Stadt, zwischen noch fortdauernden, einer früheren Kulturrepoche angehörenden und neuen, gleichsam nach internationalem Muster entstehenden Lebensformen.

Ein Gesetz aus dem Jahre 1857 stellt die Frau in gleiche Berechtigung mit dem Manne, indem beide mit dem fünfundzwanzigsten Jahre die gerichtliche Mündigkeit beanspruchen können. Verwickelter aber liegen die Verhältnisse innerhalb der Ehe. Es giebt dänische Juristen, welche zu beweisen bemüht sind, daß die verheiratete Frau nach dem bestehenden Recht unmündig in Vermögensangelegenheiten sei, während andere auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1880 das Gegenteil darthun zu können glauben. Thatsächlich bedurfte es der Anregung mehrerer skandinavischer Juristenkongresse und einer Petition von mehreren Tausend Frauen an das Folkething (dänisches Unterhaus), um eine gesetzliche Bestimmung zu erzielen, vermöge welcher der verheirateten Frau innerhalb der Ehe die selbständige Kontrolle ihres eigenen Vermögens zugesichert ist. Wie wichtig eine solche Bestimmung sei, erwies sich vor allem in Gerichtsverhandlungen über unzuverlässige Familienhäupter. Im Ubrigen gestaltet sich in Dänemark das Verhältnis zwischen Mann und Frau im allgemeinen so, daß die Frau zwar rechtlich frei ist, faktisch aber in Hinsicht des Besitzes und der Nachkommenschaft der Verfügung des Mannes anheimgegeben wird.

Doch die „Frauenfrage“ hat es eigentlich nur in zweiter Linie mit der Lage von Frauen zu thun, welche als Vorsteherinnen eines Hauswesens einen ihrem Naturell am meisten entsprechenden Wirkungskreis gefunden haben. Brennend wird die Frage doch erst dann, wenn es sich um Personen handelt, welche ledig bleiben müssen oder wollen und durch besondere Umstände gezwungen sind, in selbstthätigem Erwerb ihr Leben zu unterhalten. Dem hier handelt es sich um angemessene und lohnende Beschäftigung. In der Natur der Sache aber liegt, daß der Kreis des Erwerbes für Hände und Köpfe des weiblichen Geschlechts enger gezogen ist, als der des männlichen. Dem Beispiel Schwedens folgend, hat die dänische Regierung weibliche Offizianten bei Post, Telegraph und Eisenbahn und staatlichen Comptoiren in Dienst genommen, jedoch ohne ihnen die Carriere bis zu den höchsten Verwaltungsämtern zu eröffnen. Viele junge Mädchen suchen ein Unterkommen in den Etablissements großer Handelshäuser und haben neuerdings auch Gelegenheit gefunden, sich für eine Stellung als Buchhalterin oder Korrespondentin theoretisch vorzubilden. Es ist die „Kopenhagener Frauenakademie“, welche in einer „Handels-“ und einer „Sprachabteilung“ für beide Branchen vorbereitet. Zweimal im Jahre findet in Gegenwart von „handelskundigen Juroren“ eine Prüfung der Zöglinge statt. Seit Errichtung der Anstalt sind bereits 138 Damen als für den kaufmännischen Dienst geeignet entlassen worden.

Der Staat that 1860 das Seinige, indem er den Frauen die Erlaubnis, an öffentlichen Schulen zu unterrichten, erteilte — freilich wie fast überall mit geringerer Besoldung als die Männer, bei gleichen Ansprüchen — und indem er ihnen 1875 den Besuch der Universität in Kopenhagen eröffnete. Dabei blieb es dann aber auch. Und doch ist die größere Aufgabe, welche noch erübrigt, eben die Einrichtung von Schulen, in denen die jungen Mädchen die für akademische Studien nötigen Vorkenntnisse erwerben könnten. Der Gedanke, Knaben und Mädchen an einer und derselben Anstalt den Gymnasialkursus durchmachen zu lassen, der, wie wir sahen, in Norwegen und Schweden aufs eifrigste in Erwägung gezogen wird, stößt in Dänemark auf einen starken Widerspruch der öffentlichen Meinung. Bis jetzt hat erst eine einzige höhere Töchterschule, nämlich das Institut des Fräulein Natalie Zahle, die Kühnheit so weit getrieben, auf eigene Faust einen Kursus für diejenigen Damen einzu-

richten, welche die Universität besuchen möchten. Als ein Ereignis in der Geschichte des dänischen Unterrichtswesens ist das seit 1883 von Seiten dieses Instituts erteilte Maturitätszeugnis zu bezeichnen. Dieses sowie alle Professionschulen werden fast ausschließlich von Frauen geleitet.

Der Zutritt zu der königlichen Akademie der Künste in Kopenhagen wurde 1874 den Frauen vom Staate verweigert, allein sie suchten sich durch Gründung einer Damen-Zeichenschule und eines Instituts für Kunst und Industrie einen Ersatz für diese engherzige Zurücksetzung zu schaffen. Unter der Leitung von Frau Charlotte Klein gehört dies Institut zu den Zierden der dänischen Hauptstadt, in welcher sich nach dem Vorbilde von Paris das gesamte geistige Leben des Landes konzentriert. Doch kann sich Dänemark einer Einrichtung auf dem Gebiete des Volksschulwesens rühmen, die nirgend ihres Gleichen hat und ihre Entstehung dem patriotischen Enthusiasmus der romantischen Periode des Jahrhunderts verdankt. Grundtvig, der „Prophet des Nordens“, trat als ein Reformator des Christentums und der Gesellschaft mit der idealen Absicht auf, Religion und Patriotismus zur Grundlage der Zivilisation zu machen, so zwar, daß alle Überfeinheit verworfen und der ganze Volkkörper durch Unterricht in allen Landdistrikten zur Teilnahme an den Gütern der „Gebildeten“ herangezogen wurde. Der Gedanke scheint für das kleine Inselreich des Nordens gar nicht so unausführbar, wie etwa für Deutschland und Frankreich. Es entstand daher 1844 die sogenannte Folkehojskole (Volkshochschule), in welcher die Erwachsenen abends nach der Arbeit in ihrer Muttersprache, Literatur, Geschichte und Mythologie unterwiesen werden. Galt, dem Nachfolger Grundtvigs, verdankt die weibliche Bevölkerung Dänemarks einen separaten Kursus für Mädchen an diesen Schulen, deren über siebenzig im Lande verteilt liegen. Die dänische „Volkshochschule“ ist in der That eine der erfreulichsten Kulturerscheinungen, um die Dänemark mit Recht beneidet wird. Sie kommt zuvörderst dem Bauernstand und der arbeitenden Klasse zugut und stiftet neben mancher Verwirrung auch viel gesunde Aufklärung unter dem niederen Volk.

Außerordentlich thätig ist die dänische Frau sowohl in der Tages- wie in der schönen Literatur. Die Zahl der Schriftstellerinnen im Verhältnis zur Bevölkerung des Landes übersteigt selbst das schreibselige England, womit nicht in Abrede genommen werden soll, daß sich vortreffliche Kräfte darunter finden. Gegenwärtig sind es Namen wie Estrid Fibiger und Kristine Frederiksen, welche als Vertreterinnen der Sache der Frauen besonders in den Vordergrund treten. Erstere ist die Herausgeberin der seit 1882 in Kopenhagen erscheinenden „Zeitschrift für Frauen“, letztere war längere Jahre die Vorsteherin des Damen-Vereins in Kopenhagen, welches 1872 als Konkurrenzunternehmung gegen das für Damen ausdrücklich verschlossene „Athenäum“ gegründet wurde, und erweist sich in ihren Schriften als eine der gediegensten Führerinnen der Bewegung. Den ersten inländischen Anstoß zu Reformen verdankt Dänemark den „Briefen Raphael's“ von Mathilde Fibiger, welche in der Zeit des deutsch-dänischen Konflikts ein Opfer ihrer vaterländischen Begeisterung wurde. Neben ihr leuchtet als Stern ersten Ranges ihre hochherzige Schwester Ila Fibiger. Sie legte den Grundstein zu dem Asyl für verwahrloste und verwaiste kleine Mädchen, welches jetzt in Jaegerpris, dem Landhaus Friedrichs VII., eine reiche Stätte des Segens gefunden hat. Zeichnet Ila Fibiger sich in Poesie und Prosa durch ihren feinen Sinn für die häuslichen Aufgaben der Frauen aus, so tritt Pauline Worm, welche auch vor der Rednerbühne nicht zurückschreckt, mit männlicher Härte für das Recht unterdrückter Talente ihres Geschlechtes ein. Auch in Deutschland bekannt sind die „Alltagsgeschichten“ der Frau Gyllembourg, der Mutter des Dichters Heiberg, und die Dramen einer Anna Nielsen und Johanne Louise Heiberg verdienen wohl durch Übersetzung einem weiteren Kreise zugänglich gemacht zu werden. Endlich gebührt außer den oben genannten norwegischen Dichtern dem dänischen Dichter Paulsen eine rühmende Erwähnung. Was man auch gegen ihn als Dichter haben mag — man muß ihm doch lassen, daß er in allen seinen Werken die Frauenfrage in bester Gesinnung zur Sprache gebracht hat.

Wir schließen diese Betrachtung der sozialen Lage der Frau in den drei nordischen Reichen mit dem Ergebnis, daß, wenn Dänemark auch in der Lösung des gesellschaftlichen Problems hinter seinen Bruderstaaten Schweden und Norwegen zurückgeblieben ist, es doch den Vergleich mit unserm, in kriegerischem Gewande beengtem Deutschland, welches — der Wahrheit die Ehre! — von allen Staaten Europas am wenigsten Sinn für die Frauenfrage an den Tag gelegt hat, immer noch bei weitem aushält.

Wilh. Wendlandt.

Das Bimmerturnen und seine hygieinische Bedeutung.

Willst du schon zierlich erscheinen und bist noch nicht sicher, vergebens; Nur aus vollendeter Kraft spricht Anmut hervor. Goethe.

Das ganze organische Leben beruht auf einem fortwährenden Stoffwechsel: auf der Ausscheidung des alten, durch den Lebensprozeß untauglich gewordenen und der Neubildung neuen organischen Stoffes, welchen der Körper aus den Nahrungsmitteln und der eingeatmeten Luft entnimmt. Je mehr diese Stofferneuerung, diese auffrischende Umbildung angeregt wird, um so mehr gewinnt das Leben an Frische, Kraft und Dauer. Der Körper muß also, wenn er gedeihen soll, sich in seinen

Bestandteilen fortwährend erneuern und verjüngen. Die Anregung der Stofferneuerung und organischen Verjüngung erfolgt aber durch die Thätigkeit der Organe des Körpers überhaupt. Vorzugsweise ist es jedoch das Muskelsystem, welches geeignet ist, durch seine volle Thätigkeit den allgemeinen Stoffwechsel auf die schnellste Weise zu fördern und eine Steigerung der gesamten Lebensenergie zu bedingen. Ganz besonders wichtig ist aber die Thätigkeit des Muskelsystems für das weibliche Geschlecht, welches seiner körperlichen Beschaffenheit, wie seiner gesellschaftlichen Stellung gemäß für die zahlreichen, die Gesundheit störenden Einflüsse des Lebens empfänglich ist. Denn das Gewebe des weiblichen Körpers ist zarter und feiner und daher zu jener langen Reihe von Krankheiten geneigter, die aus Erschlaffung des Muskelsystems hervorgehen. Diese Muskelschwäche äußert einen nachteiligen Einfluß zunächst auf die Haltung und Bewegung des Körpers, insofern derselben der architektonische Aufbau des Knochengeriüßes zugrunde liegt. Die plastische Seite der weiblichen Schönheit erhält in diesem Sinne ihre Stütze hauptsächlich durch eine normale Bildung der Rückenwirbelsäule und durch eine gute Entwicklung der Becken- und Hüftgegend.

Von der Vernachlässigung der Muskelthätigkeit schreibt sich jenes Zusammenstinken des Körpers her, an welchem viele Frauen vor der Zeit, und oft durch eigene Schuld leiden. Sie werden früh muskelschwach, so daß die Rückenmuskeln den Körper nicht mehr aufrecht erhalten; letzterer scheint dann förmlich in sich selbst zusammenzusinken. Bei einer schlaffen und muskeltrüben Körperbeschaffenheit in der Nacken-, Rücken- und Brustgegend erfolgt ein Vorwölben der Schultern und Plattbrücken der Rippen, wodurch der Brustkasten oben flach und eng wird. Herz- und Lungenkrankheiten sind die traurige Folge einer mangelhaften räumlichen Ausdehnung der Brusthöhle, welche ihrerseits wieder aus einer mangelhaften Muskelthätigkeit hervorgeht.

Wollen wir diesem Uebel bei unseren jungen Mädchen frühzeitig vorbeugen, so haben wir unser Augenmerk hauptsächlich auf eine geregelte Muskelthätigkeit zu lenken. Am besten erreichen wir dieselbe durch die Zimmergymnastik, d. h. die planmäßige Anwendung der freien Gliederbewegung, ohne jegliches Gerät und ohne jede Unterstützung. Hierzu eignen sich nur solche Übungen, welche ohne jede Anstrengung auszuführen sind, durchaus nicht aufregen oder ermüden. Eine rationell geleitete Zimmergymnastik bietet einen höheren Grad körperlicher Ausbildung, Geschmeidigkeit, Kraft, Gewandtheit und Ausdauer, kurz eine längere Erhaltung der körperlichen Rüstigkeit. Vermöge ihrer überall möglichen Ausführbarkeit ist die Zimmergymnastik das geeignetste Mittel, um jene unentbehrliche Harmonie des höheren Kulturlebens herzustellen, welche das Mißverhältnis zwischen den Anforderungen des geistigen Lebens und den Pflichten gegen den Körper ausgleicht. Um einen allgemeinen sicheren Anhalt dafür zu geben, wie die Zimmergymnastik ausgeführt werden soll, lassen wir zu Nutz und Frommen unserer freundlichen Leserinnen die wichtigsten Vorschriften folgen. Wir schicken voraus, daß es, um sich der richtigen Ausführung dieser Bewegungen versichert zu halten, notwendig ist, daß eine erwachsene Person entweder selbst die Bewegungen vorbildlich mit durchmacht oder dieselben wenigstens unter unmittelbarer Leitung von den Mädchen auszuführen läßt. Man achte auch darauf, daß dieselben gleich von Anfang an gewöhnt werden, die Bewegungen vollkommen gleichzeitig auszuführen, d. h. also, daß mit der rechten und linken Körperseite die Bewegungen gewissenhaft genau in derselben Häufigkeit und mit demselben Spannungsgrade der Muskeln vorgenommen werden.

Die für Mädchen am meisten geeigneten Übungen sind folgende:

- 1) Schulterheben. Die Schultern beider Seiten werden gleichzeitig so kräftig und so hoch als möglich gehoben. Das Gerablassen derselben muß sanft geschehen, weil es sonst bei häufiger Wiederholung den Kopf zu stark erschüttern würde. Diese Übung ist 30—40 mal hintereinander auszuführen.
- 2) Armheben seitwärts. Die Arme werden in gerader seitlicher Richtung ohne die geringste Bewegung des Ellenbogens möglichst hoch gehoben; hierbei müssen die Vorderarme auf dem höchsten Punkte der Bewegung die beiden Seitenteile des Kopfes berühren. Hierdurch werden die Seitenteile des Brustkorbes und die unteren Rippenzwischenräume auf mechanische Weise besonders stark ausgedehnt. Diese Übung ist 10 bis 20 mal zu wiederholen.
- 3) Armkreisen. Beide straff gestreckte Arme beschreiben in der Richtung von vorne nach hinten und umgekehrt einen möglichst weiten und steilen Kreis. Die Arme gehen dicht am Kopfe vorbei, wozu allerdings eine vollkommene Freiheit des Schultergelenkes erforderlich ist, die erst durch Übung allmählich erlangt wird. Die Schultermuskeln, sowie alle Brustmuskeln werden dadurch in eine allseitige freie Thätigkeit versetzt. Die wesentliche Wirkung besteht in Freimachung des Schultergelenkes und in Kräftigung der Atmung, wobei der Brustkorb mechanisch ausgedehnt wird. Bei beengenden Formfehlern der Brust ist diese Übung 8—12 mal zu wiederholen.
- 4) Hände hinten geschlossen. Bei vollkommen gestrecktem Rücken werden die Hände auf der Rückseite des Körpers gefaltet und die Arme bis zum vollständigen Durchdrücken der Ellenbogen gestreckt. Das letzte, das wesentliche Moment der Bewegung, muß gleichzeitig mit dem Ausatmen erfolgen. Durch beide Bewegungen werden die Schultern kräftig und straff nach hinten, bei der letztgenannten dabei auch nach abwärts gebogen, dadurch eine edle und gesundheitsförderliche Körperhaltung bedingt und die vordere Brustwand mechanisch geweitet, die Atmung befördert. Diese Übung ist 8—12 mal täglich auszuführen.
- 5) Ungleichzeitiges Tiefatmen. Diese Bewegung bezweckt eine ausgleichende Wirkung, ist daher nur für solche

Kleines Präludium.

Mäßig geschwind, sehr zart.



Fälle geeignet, in denen das Verhältnis der Atembewegung der beiden seitlichen Brusthälften ein ungleiches ist, wo also die eine Lunge beim Atmen weniger thätig ist, wie die der anderen Seite. Behufs Ausführung dieser Übung wird an der gesunden Brustseite die flache Hand kräftig gegen die Rippen gestemmt, dadurch hier eine Hemmung bewirkt, mithin die freigelassene Seite zu um so kräftigerer Atembewegung genötigt. Die behufs der Hemmung eingestemmt Hand muß besonders im Momente des Einatmens kräftig entgegengedrückt werden.

6) Auseinanderschlagen der Arme und Zusammenlagern derselben. Die horizontal ausgestreckten Arme werden in derselben Haltung kräftig nach vorne geschlagen, ohne daß die Hände sich dabei berühren, und dann in entgegengesetzter Richtung nach hinten gebracht. Die letztere Bewegung läßt sich natürlich nicht in demselben Umfange ausführen wie die erstere. Bei beiden sind abwechselnd die vorderen Brust- und hinteren Schultermuskeln in vorwaltender Thätigkeit, durch welche bald die vordere, bald die hintere Brustwand mechanisch erweitert wird.

Alle diese Übungen, welche übrigens ebenso gut im Freien, wie im Zimmer vorgenommen werden können, laufen darauf hinaus, in erster Linie die Thätigkeit der Atemmuskeln zu heben. Die passendste Tageszeit zur Vornahme derselben fällt in die Zeit kurz vor einer der drei Hauptmahlzeiten, so daß immer zwischen dem Ende der Bewegung und dem Essen noch wenigstens eine viertelstündige Ruhepause liegt. Wenn Atmung und Herzschlag durch eine Übung merklich beschleunigt worden sind, so warte man erst deren Beruhigung ab, bevor man zur nächsten übergeht. Die Erlangung des gewünschten Erfolges der Zimmergymnastik hängt in allen Fällen hauptsächlich von dem richtigen Maße ab. In dieser Hinsicht sind zwei Punkte ins Auge zu fassen: erstens, daß das

Ermüdungsgefühl sich zwar einstellt, aber in der darauffolgenden Ruhezeit sich vollständig wieder ausgleicht; zweitens, daß keine lebhaften Muskelschmerzen nach derselben zurückbleiben, denn das schmerzlose Gefühl des stattgefundenen Muskelgebrauchs giebt den beruhigenden Beweis seiner Natürlichkeit und Unschädlichkeit. — Dr. med. Coliner.

Korrespondenz.

Haushalt und Küche. Fr. L. W. in G. Zu Eigelb-Macronen nimmt man 200 Gramm Mandeln, die mit 8-10 Eigelb gerieben werden, ferner kommen noch 250 Gramm Zucker und 100 Gramm feinstes Weizenmehl hinzu. Im übrigen werden aus diesem Teig Macronen nach üblicher Art gebacken. — Fr. J. auf Gn. Das ungleichmäßig Garwerden der Kartoffeln liegt weniger an der Frucht selbst, als an der falschen Behandlung, welche dieselbe gewöhnlich in unseren Küchen erfährt. Gewöhnlich werden große und kleine Kartoffeln zusammen mit Wasser so lange gekocht, bis die obenauf liegenden aufspringen und mehlig erscheinen. Nicht man sich nach der Gare der kleinen Kartoffeln, so werden die großen häufig noch hart geblieben sein, umgekehrt sind die kleinen zu Brei gekocht oder wässrig, wenn die großen gar geworden. Dieser Fehler ist leicht dadurch zu vermeiden, daß man immer nur Kartoffeln von nahezu gleicher Größe mit einander kocht. Ganz große Kartoffeln eignen sich überhaupt nicht dazu mit der Schale gekocht zu werden, da sie im Innern oft noch hart bleiben, während die Schale längst aufsprang. Man soll ferner den Kochtopf nicht an, sondern über das Feuer setzen, damit der Inhalt nicht nur von einer Seite erhitzt wird und also auch die Kartoffeln ungleichmäßig gar werden müssen. Die Kartoffeln dürfen ferner nur mit so viel Wasser aufgesetzt werden, daß sie eben damit bedeckt sind. Durch zu viel Wasser werden sie weniger schmackhaft. Selbstverständlich muß das durch Kochen verdampfte Wasser durch zeitweiliges Nachgießen ersetzt werden. Beginnen die Kartoffeln zu kochen, so laßt man sie. Sind die Kartoffeln gar gekocht, gießt man das Wasser ab, legt den Topf für ganz kurze Zeit wieder auf das Feuer, damit der Rest von anhängendem Wasser verdunstet wird, bedeckt dann den Topf mit dem Deckel und schüttelt die Kartoffeln gut durch. Viel schwächer als durch diese gewöhnliche Art des Kochens werden die Kartoffeln durch Dämpfen. Man fällt dazu den gut verschließbaren Kochtopf etwa bis zu einem Viertel

mit Wasser, setzt in den Topf einen Siebboden hinein, der bis zur Höhe des Wassers reicht, und bringt auf denselben die Kartoffeln. Das Feuer darf nun nur den Topfboden bestreichen, damit der Topf nicht zerbricht. Ein gut schließender Deckel ist nötig, damit möglichst wenig Dampf entweicht. Die Kartoffeln werden in den Wasserdämpfen gleichmäßig weich. In den Magazinen für hauswirtschaftliche Geräte finden sich für diesen Zweck mit Siebböden versehene Kartoffelkochtöpfe vor. So ist z. B. der Bederliche Dampftopf mit herausnehmbarem Einlaß zu empfehlen. Kocht man Kartoffeln wie gewöhnlich mit Wasser, so hat man auch auf die Jahreszeit Rücksicht zu nehmen. Frühkartoffeln und auch später frisch aus der Erde genommene Sorten, die noch nicht eingekellert waren, setzt man mit kaltem Wasser auf helles Feuer und kocht sie schnell gar. Von Weihnachten an thut man gut, die Kartoffeln mit heißem Wasser zum Feuer zu setzen, weil sie ein längeres Sieden erfordern. Vorjährige Kartoffeln erhalten um die Zeit des Frühjahrs bekanntlich einen strengen Geschmack, den man ihnen dadurch benehmen kann, daß man aus der Mitte der rohen Kartoffeln die Schale ringsförmig und etwa fingerbreit entfernt und die Kartoffeln dann wie gewöhnlich kocht. Man kann auch so verfahren: Man übergießt die rohen ungekühlten Kartoffeln mit kochendem Wasser, legt sie zum Feuer und läßt sie einmal aufkochen. Dann gießt man das Wasser ab, bedeckt die Kartoffeln mit neuem siedendem Wasser und kocht sie damit weich.

Wäsche, Garderobe und Schmuck. Fr. A. L. Wir haben früher schon (Seite 192. Jahrg. 1885) das Waschen und Wiederaufärben cremefarbener Spitzen beschrieben. Als Farbmittel war dort ein Auszug von Katchu angegeben worden. Viel bequemer lassen sich sowohl Spitzen als Gardinen, Kissen etc. gleichzeitig steifen und färben, wenn man die Cremefarbe der Weiskartoffelfabrik Kafferslautern (Drum u. Co.) hierzu verwendet. Die Cremefarbe wird gleich gewöhnlicher weißer Stärke, kalt oder warm, zur Anwendung gebracht. Für weiße Gardinen und Spitzen nimmt man ausschließlich Cremefarbe, zu breiten gefärbten Geweben vermischt man die Cremefarbe mit ebensoviel gewöhnlicher weißer Stärke, damit die Cremefarbe nicht zu dunkel ausfällt. In Berlin ist die Cremefarbe bei Henschel u. Weyer, Marktgrafenstraße 21, zu erhalten. — **Abonement.** in Schottland. N. G. in G. Wir verweisen Sie auf die schon früher von uns empfohlene, praktische Anleitung zur Erlernung der Brillant-Glanz-Plätterei von Rosa v. Eichensfels (Leipzig, Fr. Schulz jun.), ein Büchlein, was schon in 107. Auflage erschienen und nur 50 Pfennige kostet. — Wäschezeichentinte, schwarz sowohl wie rot, liefert Dr. Jacobsens Fabrik, Berlin N. Chausseestraße 88.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion keine Verantwortlichkeit.

Der Inserationspreis beträgt
M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö.W.
pro Nonpareille-Zeile.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme
Rudolf Mosse, Berlin S.W.
und dessen Filialen.

Seidenstoffe

direct an Private — ohne Zwischenhändler.

Schwarz- und weißseidener Atlas Mt. 1.25 per Meter bis Mt. 16.80 (in je 18 verschied. Qual.) verf. in einzelnen Roben u. Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Farbige seidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete Mt. 2.20 per Meter bis Mt. 12.25 verf. in einzelnen Roben u. Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mässhchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.) in Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke tollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mt. 1.55 per Meter bis Mt. 14.80 (in 10 verschied. Qual.) verf. in einzelnen Roben u. Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Weiß und crème seidene Faille Francaise, Surah, Satin merveilleux, Damaste, Ripse, Taffete u. Atlasse Mt. 1.25 per Meter bis Mt. 18.20 verf. in einzelnen Roben und Stücken tollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstief.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die Gartenlaube

(Ausf. 270,000 Expl.) das billigste u. verbreitetste deutsche Familienblatt, ein Besitz von dauerndem Werthe für jedes deutsche Haus, ist zu beziehen: in **Wochennummern** (M. 1. 60. vierteljähr.) durch alle Buchhandlungen und Postämter — in **Heften** à 50 Pf. und **Halbheften** à 30 Pf. nur durch die Buchhandlungen.

Englische Tüll-Gardinen direct ab Fabrik an Private, ohne Zwischenhändler.

Prachtvolle Muster-Collection auf Verlangen franco. Falls speziell feinste Genres erwünscht, erbittet man diesbezügliche Notiz. **Pitz & Kohl, Auerbach i. S.** Hauptsitz Deutschlands in der Fabrikation englischer Gardinen.

Chrestensen Erfurt.

Stets das Neueste! Kataloge gratis. Fabrik für unterhaltende Gesellschaftsspiele, Lampions, Cotillon- und Ball-Artikel.

Zu haben in allen Buchhandlungen: **Gustav Wartenstein Briefsteller für Liebende.**

100 Musterbriefe für alle Liebesverhältnisse, in blühendstem Styl und in den elegantesten Wendungen, um darnach Liebesbriefe einrichten und schreiben zu lernen. Dreizehnte Auflage. 1 M. 50 Pf. Ernst'sche Buchhandlung, Quedlinburg.

Jede Dame ist

im Stande, alldedeutsche gepunzte Lederarbeiten als nützliche Geburtstags- u. Gelegenheitsgeschenke herzustellen. Werkzeugkästen n. Anleitung. u. Vorklagen hierzu Preis M. 10.— u. M. 14.— versendet **Gustav Fritzsche, regl. Hofstief., Leipzig.** Preisverzeichnis franco und gratis.

Strümpfe zum Anweben

jeder Qualität u. Farbe (auch gestricke) übernimmt die renommierte Strümpfwaren-Fabrik von **Kreyssig & Sohn, Berlin, Leipziger-Str. 22;** auch bezieht man aus der Fabrik die besten u. modernsten neuen Strümpfe.

Alwin Tietze Greiz versendet direct an Private Neuheiten in Kaschmirs Beiges, Krepps, Loden, Cheviots Lamas, Konfectionsstoffe, Damantuche, Fantasie-stoffe u. s. w. Woll-Fabrik

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg in Thüringen.

Dauer der Saison vom 1. April bis 1. October. Kur das ganze Jahr hindurch. Station der Bahn Neudietendorf, Plau, Grossbreitenbach. 520 Meter ü. d. M. Altrenommierte Anstalt für Anwendung des gesammten Wasserheilverfahrens, der Elektrotherapie, Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik, Oertel'sche Kur, Weir-Ritchell's Massage, Voltentkur, Sommerfrische. Im prachtvollsten Zinnenwall. Ausgezeichnete Luft. Vorzügliches Wasser. Bedeutende Erfolge bei Nervenkrankheiten und Leiden verschiedenster Art. Ausgezeichnete Pflege bei civilen Preisen. Näheres durch Gratis-Prospecte und die Direction. **Dr. med. Barwiński, Fr. Mohr, Dekonom, langjähr. Besitzer von dir. Arzt. Mohr's Hôtel in Suderode a./S.**

Hofrath Dr. Steinbacher's Heilanstalt Brunthal München.

Telephon- und Telegraphen-Anschluss. Bei Gicht, Fettsucht, Blut-armuth, Skrofeln, Nervenleiden, Frauenkrankheiten die schönsten Heilerfolge. Specialität d. Anstalt seit vielen Jahren Hebung sexueller Schwäche. Prospekte gratis. **Obstbäume** in den best. Sort. **Rosen** 400 d. edelst. Sort. **Weiden** in 20 be- u. in allen Form. Hochst. u. Buschr. währ. Sort. **Grosses Sortiment in Delikatess- und Speisekartoffeln** empfiehlt **Baumschule Rittergut Köstritz** (Bad u. Kataloge Bahnstation). gratis u. franco.

WASCHANSTALT. Fabrik-Mark.
Färberei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt
Berlin, C. Wallstr. 13
W. SPINDLER. Spindlersfeld bei Cöpenick
S. FÄRBEREI

Chemische Wasch-Anstalt
Reinigung jeder Art unzertrennter
Herrn- und Damen-Garderobe, Möbelstoffe,
Judlin Sammet, Gardinen, Spitzen, Teppiche, Pelzsachen, u. s. w.
Aufträge von Ausserhalb werden prompt effectuirt und erbitte dieselben direct an die Fabrik Charlottenburg, Lützow 5, zu adressiren.

GRIECHISCHE WEINE.



1 PROBEKISTE
mit 12 ganz. Flaschen,
12 ausgewählte Sorten
von
**Cephalonia, Corinth,
Patras und Santorin.**
Flaschen u. Kiste frei.
Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
mit 2 ganzen Flaschen
herb und süß.
Franco nach allen
deutschen u. österr.
ungar. Poststationen
gegen Einsendung von
4 Mark.

J. F. MENZER. RITTER DES KGL. GRIECH. ERLÖSER ORDENS. NECKARGEMUND.

Friedrichshaller
Bitterquelle, in Folge verbesserter Fassung
jetzt viel reicher an mineralisch. Bestandtheilen, noch
wirksamer und deshalb billiger
als bisher. **Altbewährtes Heilmittel bei: Verstopfung,
Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden,
Magenkatarrh, Frauenkrankheiten, trüber
Gemüthsstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallerungen etc.**
Friedrichshall bei Hildburghausen. **Brunnendirektion.**

J. Liebig Company's
Fleisch-Extract
wenn jeder Topf
den Namenszug **J. Liebig**
in **BLAUER FARBE** trägt.

Pensionat für Töchter, Frauenindustriehalle
verbunden mit **Halle a. S., Friedrichstraße 9.**
In bester und gesundester Lage der Stadt. — Zum 1. April finden junge Mädchen Aufnahme.
Der Unterricht umfasst die gesammte Nadel- und Kunstarbeit, das Zuschneiden der Wäsche und
Garderobe, Maschinennähen, Buchführung, Schönheitslehre, Rechnen, Litteratur, Deutsch und
fremde Sprachen etc. etc. Auf Wunsch tüchtige wirtschaftliche Ausbildung. Nähere Auskunft
und Prospekte durch die Vorsteherin **Elise Wildhagen.**

Seidenstoffe, Sammet u. Plüsch liefert zu Fabrikpreisen direct an Conumenten das
Verfabriksgeschäft von **A. Michaelis, Crefeld.**
— Muster u. Katalog franco. —

Gelbke & Benedictus, Dresden,
versendet ihren soeben neu erschienenen illustr.
Preiscourant gratis und franco.

Cotillon- und Carneval- Gegenstände als komische
Kopfbedeckungen, Orden, Touren,
Knallbonbons, Attrappen,
Masken etc., Saaldecorationen,
Perrücken und Kostime aus
Stoff und alle Specialitäten
dieser Branche.

Bigotphones
(komische Musikinstrumente zum Hineinblasen und Singen ohne Vorstudien
in grosser Auswahl). Illuminationslaternen etc. etc.

Illustrirte deutsche und französische Preiscourante
gratis und franco.

BERLIN.
Hôtel Continental.
Gegenüber dem Centralbahnhof Friedrichstrasse.
Eröffnet am 20. Februar 1886.
Chef-Direction: Rudolf Sendig-Schandau.

"Fühlke's"
Gras-Samen
à 1/2 Kil 1 Mk
Erfurt
L. F. Fühlke's
L. F. Fühlke's

Für Kunstfreunde.
Der neue Katalog der Photographischen
Gesellschaft, Berlin (enthaltend moderne und
classische Bilder, Pracht- und Galleriewerke,
Photogravüren etc.), mit 5 Photographien nach
Kamberg, Krüger, Majak, Muretto ist er-
schienen und durch jede Buchhandlung oder
direct von der Photographischen Gesellschaft
gegen Einzahlung von 50 Pf. in Postmarken
zu beziehen.

Soeben erschien:
Wiel, med. Dr. Diät. Kochbuch
für Gesunde und Kranke. VI. verb.
Aufl. Preis brosch. M. 4.80. geb. M. 5.50.
Anerkannt bestes Kochbuch. Zu-
gleich Ergänzungsband zu allen
bestehenden. Lehrt uns auch, was
und wie wir in den Tagen der Noth
unseren Kranken kochen müssen.
Fr. Wagner'sche Univ. Buchh., Freiburg i. B.

Echte Briefmarken!
Brasilien 12 versch. 40 Pf. —
Bulgarien 10 v. 50 Pf. — Siam
3 v. 50 Pf. — Persien 4 v.
50 Pf. etc. Preisliste grat. u. franco.
Ernst Hayn, Berlin N., Zudalidenstraße 15.

MÖBEL- u. PORTIÈREN-STOFFE
— Chemnitzer Fabrikate —
versendet meterweise, zu Fabrikpreisen
Richard Zieger, Chemnitz.
Versendung gegen Nachnahme.

Deutschl. 19068 Pat. 12032 Str.-Anz.
Die besten Kleidergestelle
v. span. Noth in 14 Nrn.,
von in- u. ausländischen
Lehranstalten bestens em-
pfohlen, verstell- u. un-
verstellbar, liefert die
Kunststofflechtei von
B. Ertweiser, Berlin,
Königin-Augustastr. 19.
Verpackung gratis.
Kataloge und Preisliste
werden kostenfrei zugef.

Reinwoll. Damen-
Kleider-Stoffe
Nouveautés,
Tricotstoffe etc. versendet
zu Fabrikpreisen in beliebigem Mass
an Private. Wiederverkäufer gesucht.
Muster frei. **A. Böhmig, Greiz i. V.**

An die geehrten Damen!
Unsere diesjährigen
Elsasser
Wasch-Stoff-Collectionen,
welche in ihrer vollständigen Zusammen-
stellung ein Sortiment von ca. 2500 Mustern
enthalten, dienen als sicherer Führer für
alle Damen, welche sich zu wirklich soliden
billigen Preisen nach der neuesten Mode
kleiden wollen.
Muster franco — Fabrikpreise.
Fabrik-Depôt
Elsasser Waaren-Haus
2 Rue du Bassin
Mülhausen i/Elsass.

Original
Corset PLASTIK
mit patentirter Einrichtung.
D. R.-P. 21,610,
bedingt eleganten Sitz jedes
Kleides, nur echt von mir,
der Erfinderin und alleinigen
Patent-Inhaberin, zu be-
ziehen.

Frau Therese Franz,
Berlin, Charlottenstr. 76.
Corset-Specialistin.
Deutsche Reichspatente 9945, 10644, 21610.
Alleinige Erfinderin
des in London 1885
mit der gold. Medaille prämi. Corsets
zur Cachirung hoher Schulter und Hüfte.
Verschönerung der Büste
ohne Polsterung.
Special-Praxis seit 1858.
Vor werthlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Unverfälschte Seidenstoffe.
Der Unterzeichnete, Nachfolger von Jacob Zürer, Zürich, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
**Cachemires, Failles, Satin merveilleux, Radames, Ottoman,
Faille française, Damassé, Surah, Taffetas etc.**
Die grösstmögliche Auswahl in Schwarz, feinste Lyonerfärbung.
Specialitäten: Fahnenstoffe 120 cm. breit garantirt solid.
Rohseidene Bastkleider, waschächt.
Die Stoffe sind direct aus der Fabrik bezogen und zu den heutigen, sehr billigen Rohseidenpreisen calculirt. Bestellungen werden
franco Fracht und Zoll ausgeführt. — Muster gratis und franco zu Diensten.
**J. Spinner, Nachfolger von Jacob Zürer,
Zürich (Schweiz).**
Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

J. A. Heese
Königlicher Hoflieferant.
Seidenwaaren-Fabrik, Mode- und Manufacturwaaren etc.
Berlin. Leipziger Strasse 87. SW. Berlin.
offerirt als besonders empfehlenswerth die aus seiner eigenen Fabrik hervor-
gegangenen, aus bestem, fein gefärbtem Material hergestellten
reineidene Kleiderstoffe,
als:
Schwarzen Berliner Seidenrips,
56 Cmtr. breit, das Meter Mk. 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.75, 7.50, 8.25 u. 9.—
Schwarzen Satin Merveilleux (Köper-Atlas),
53 Cmtr. breit, das Meter Mk. 3.50, 4.—, 4.50, 5.25.
Schwarzen Surah (Köper-Gewebe),
58 Cmtr. breit, das Meter Mk. 3.50, 4.50, 5.25, 6.—
Schwarze Faille française,
57 Cmtr. breit, das Meter Mk. 5.—, 5.50, 6.—, 6.75, 7.50.
Schwarzen Satin Luxor,
56 Cmtr. breit, das Meter Mk. 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 7.50.
Schwarzen Armure égyptienne,
56 Cmtr. breit, das Meter Mk. 5.25, 6.—, 6.75, 7.50.
Schwarzen Satin Duchesse,
56 Cmtr. breit, das Meter M. 5.50, 6.—, 6.75, 7.50, 8.—, 9.—, 10.50, 12.50.
**Schwarzen Damast auf Atlas, Faille, Surah u. Faille-
franc-Fond mit kleinen u. grösseren Mustern.**
56 Cmtr. breit, das Meter Mk. 4.50 u. 6.—
Schwarzen Pékin u. Pékin damassé.
56 Cmtr. breit, das Meter Mk. 4.25, 5.—, 5.50, 6.—, 7.50.
Einzelne Rohen und Coupons zu besonders herabgesetzten Preisen.
Proben, Modebilder u. feste Aufträge von 20 Mk. an postfrei.

Smyrna-Knüpff-Arbeiten.
(Kissen, Pölster, Teppiche etc. auf Canovas) der Würzener Teppich- und Velour-
Fabriken Act.-Ges. (Preisgekröntes Fabrikat).
In Cartons, enthaltend das gesammte reichliche Material, Werkzeug und color. Muster
mit oder auch ohne Umfang. 35 gezeig. geschützte Muster nebst Preiscur. und Anleitung franco
auf Verlangen. Zu größeren Arbeiten liefere Originalzeichnungen und sämtl. Material.
Würzener Smyrna-Wolle, (47 Farben vorrätzig), vorzügl.
Qualität, auch separat, kiloweise. Wiederverkäufern hoher Rabatt. Alleinvertrieb:
F. A. Schütz, Königl. Hofl., Berlin W., Friedriehstr. 79a. (Teppiche u. Möbelstoffe.)

Da uns vielfeich bekannt geworden, das **Schuh**
und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unser
Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Er-
klärung veranlaßt, das alle unsere Fabrikate neben-
stehende **Schuhmarke** auf der Sohle tragen.
Otto Herz & Co.
Frankfurt a. M. Erste und älteste deutsche
Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieb.

Deutsche Seidenstoffe sind ebenso elegant u. ebenso dauerhaft
wie ausländische Fabrikate, aber durch
Zollersparnis erheblich billiger; ich versende nur garantirt echte Stoffe in schwarz und farbig
direct an Private zu Fabrikpreisen. Muster franco. **Fritz Gugenheim, Crefeld.**

Schweissblätter-Fabrik
En gros. **P. Pens** Export.
Berlin O., Holzmarkt-Str. 8.
Alle Sorten Flanelle
in Restern giebt nach Gewicht ab
die Flanelldabrik **Eduard Segele,**
Pösnick i. Thür.
Moos-Binden
für Damen, außerordentlich practisch u. bequem.
Cartons à 10 St. 2 Mk. — Gürtel dazu 75 Pf.
Verbandstoff-Fabrik
Neustadt a. Rübenberge.

**Bettfedern- und
Damen-Handlung**
en gros. gegründet 1826. en détail.
C. H. Schäker, Hoflieferant,
BERLIN C., Spandauer Brücke 2.
Lag. europ. u. überfeisch. Bettfed. u. Damen,
Chines. Mandarinen-Damen von wunderbar.
Füllkraft (3 Pfd. eine bide Dede). Chines. und
japanes. Halbdaunen u. Damen v. 1.25—3 Mk.
Proben, Preisl. versch. nach auferh. gr. a. t. s.
B. Raffatäuf. gewähre 4%, auch a. Teilzahl.
Anerkennungsschr. über gesch. und gute Liefer.
u. Federn etc. lieg. a. all. Gegend. Deutschlands
in meinem Geschäftsl. zur gef. Einsicht aus.

Original
Corset PLASTIK
mit patentirter Einrichtung.
D. R.-P. 21,610,
bedingt eleganten Sitz jedes
Kleides, nur echt von mir,
der Erfinderin und alleinigen
Patent-Inhaberin, zu be-
ziehen.

Au Bon Marché
kennzeichnet sich als das
größte und bestgerüstete
Waarenlager und als eine
von allen Fremden besuchte
Sehenswürdigkeit.

AU BON MARCHÉ

Billige und reelle
Bedienung ist der be-
ständige Grundsatz
der Firma
Au Bon Marché.

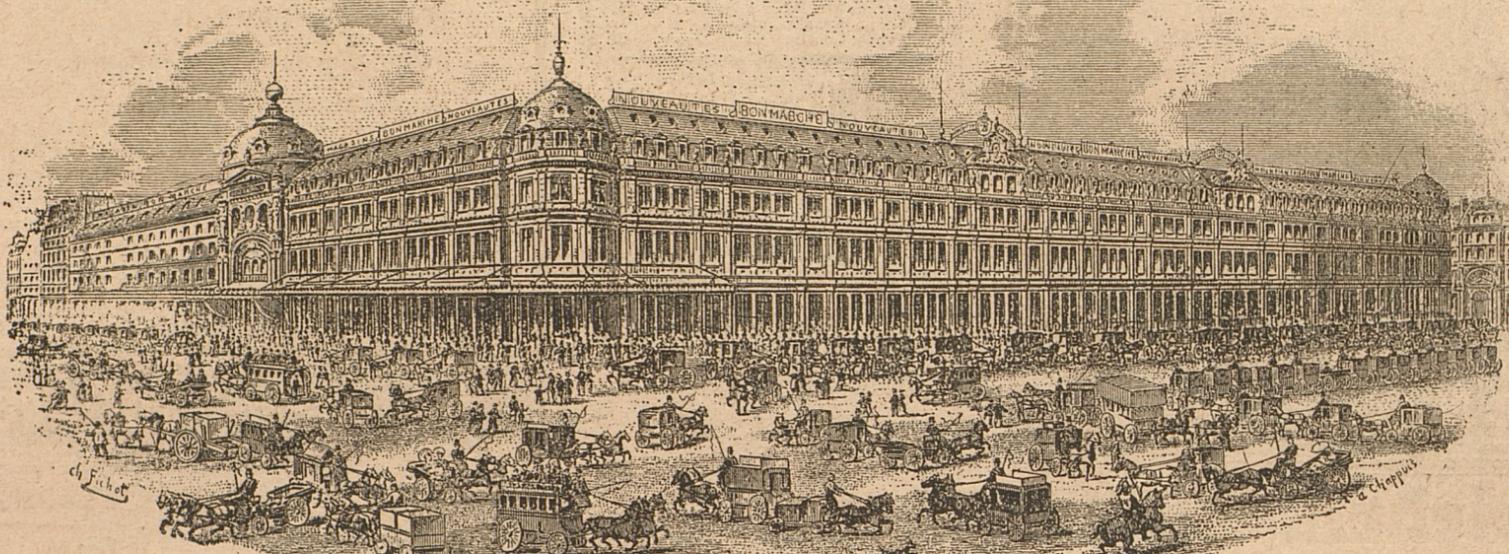
PARIS

Firma: ARISTIDE BOUCICAUT
NOUVEAUTÉS

PARIS

Wir beehren uns die geschätzte Damenwelt zu benachrichtigen, daß die Ausgabe unseres illustrierten Preiscurants für die Sommerfaison erschienen ist, und wird derselbe auf Verlangen Jedermann portofrei zugesandt werden. — Ebenso versenden wir auf Wunsch gratis und portofrei jegliche Proben unserer neuesten Seiden- und Wollemodestoffe, Tuchstoffe, bedruckten Stoffe u. s. w., sowie auch die Albums, Beschreibungen und Abbildungen der von unserer Firma geschaffenen neuen Toiletten, fertigen Roben und Costume, Mäntel und Überwürfe, Damenhüte, Röcke, Unterröcke und Morgenröcke, Anzüge für Knaben und Mädchen, fertige Weißwaaren und Leibwäsche, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Cravatten, Blumen, Federn; Damen- und Kinderschuhe, Articles de Paris u. s. w., u. s. w.

Wir bringen in Erinnerung, daß die Errichtung unseres Expeditionsbureau's in Köln a/Rh. uns gestattet, alle Bestellungen von 25 Francs aufwärts, mit Ausnahme der Möbel und Bettgeräthe und einiger in unseren Katalogen näher bezeichneten Artikel, nach ganz Deutschland portofrei bis zum Bestimmungsorte zu liefern. Nur der eigentliche Eingangszoll ist vom Empfänger zu tragen.



Das Haus „Au Bon Marché“, welches seine Bauten unaufhörlich erweitert, ohne kaum jemals dem stets gesteigerten Zudrange des geehrten Publikums zu genügen, eröffnete vor Kurzem einen ansehnlichen Theil seiner Neubauten, in Folge welcher die Grundfläche des Lagers nunmehr 10,000 Quadratmeter (ein französischer Hektar) übersteigt.

Das Haus „Au Bon Marché“ hat für den Verkauf keine Filialen, Reisenden, Agenten oder sonstigen Vertreter. Vor jedem Angebot behufs Vermittelung wird ernstlich gewarnt.

Clemens Müller
DRESDEN-N.
Nähmaschinen-Fabrik
[errichtet 1855]
empfehlenswert die

als neueste u. vollkommenste Nähmaschine für Haus und Gewerbe.
Vertreten in d. meisten Städten d. In- u. Auslandes, worüber die Fabrik gern Auskunft ertheilt.

Süßnerzucht Radebeul
bei Dresden
Liefert feinstes Tafelgeflügel billiger gegen Nachnahme: franz. u. Brüsseler Poularden, Poulets, Kapoun, Enten, steir. Trut- u. Suppenhühner, Probefend. mit 1 Kap., 1 Poularde, 1 Poulet franco überalshin für 10 M. Nachnahme. Preisliste franco.

„Weshalb badet man im Winter so selten?“
„Weil bisher kein praktischer und billiger Badesapparat existierte.“

Weyl's heizbarer Badeschlaf. Mit 5 Kilbeln Wasser und 1 Kilo Kohlen ein 30° warmes Bad. Ausführl. illustrierte Preiscurants gratis u. franco. Bannen mit und ohne Heizung. Auch Monatszahlungen.

L. Weyl, Berlin SW., Friedrichstraße 22.
Filiale in Wien, Wallfischgasse 8.

Kinderpulte
für häusliche Schularbeiten.

Zur Vermeidung von Rückgratskrümmungen, Kurzsichtigkeit und hohen Schultern, nach ärztl. Vorschrift konstruirt, zweckentsprechend für Kinder von 6-16 Jahren; verstellbar. Prospekte gratis.

A. Lidroth & Co., Frankenthal (Pfalz).
A. Lidroth & Co., Dresden, Wetzlarstr. 10.

Freiluftathmung
jederzeit, auch nachts, zu Julius Wolff's Kurverfahren!

Dieser Winter-Sonnen-aufenthaltsersatz bietet zur Gesunderhaltung u. Gesunderhaltung, Tag u. Nacht, der Lunge talte entzündliche Freiluft, dagegen der Haut bei leichter Wollfeilung trocken-warme Zimmerluft, welche die so nötige Hautausdünstung stark erhöht, aber für Athemwerkzeuge Gift wäre. — Wolff's neues Kurverfahren ist der Natur abgesehen, daß Sonnen-Aufenthalt in Frostluft das denkbar Gesundeste, ist anerkannt; er wirkt günstig, weil er die Haut erwärmt, die Lunge erfrischt u. stärkt. An Frosttagen sind an demselben Wand oder Kleidung ca. 15°, auf 2 Fuß Entfernung ca. 0° R. Diese günstigen Lebensbedingungen sind im Norden selten u. selbst in Davos, wenn Sonne scheint, nur ca. 5 Std. pr. Tag geboten. „Wolff's Freiluftathmer für's Haus“ (Winter- u. Sommer) pr. Tag verschafft sie tgl. 23 Std.; er kurirt Erkr. v. langj. Schwindel und machte ihn bacillenfrei. Nach Koch's erfrischen Tub. bacillen bei 23° R., womit die namhaften Erfolge durch reichliche Freiluftathmung bei Wolff's u. Davoser Kurverfahren erklärt sind. Näheres: Wolff's Gesundheits-Sanitätsgeräthe-Fabrik, Groß-Gerau, Groß-Hessen.

Pianos billig, baar od. Raten. Kostenfrei Probensendung, Prospect gratis. Fabrik Weidenlauffer, Berlin N.W.

Agenten & Vertreterinnen
zum Verkauf reinwill. Damenkleiderstoffe an Private sucht Alfred Killguss in Greiz

CACAO-VERO,
entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochender Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per 1/4 1/2 1/4 = Pfd.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Agenten & Vertreterinnen
zum Verkauf reinwill. Damenkleiderstoffe an Private sucht H. Zipprich in Greiz.

Patent-Gummi-Möbelrollen.
Berlin, Ritterstr. 114. Berlin.
Billigste Bezugsquelle.
Herrmann & Neesse.

Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
REINSTER
ALKALISCHER
SAUERBRUNN.

Heinrich Mattoni, Karlsbad,
Wien, Franzensbad, Budapest.

Echtes Linoleum (Kork-Teppich)
Billigste Bezugsquelle im Fabrik-Depôt von Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. u. k. Hoflieferant, Breslau. Qualitäts-Proben und Muster franco.

Julius J. Fraenkel in Greiz
offerirt zu Fabrikpreisen, bei Abgabe einzelner Waben, also jeder beliebigen Meterzahl schwarze reinwollene Kleiderstoffe in den verschiedensten feinsten Schwarz, sowie allen nur möglichen Qualitäten. Proben nebst Preislisten stehen franco zur Verfügung. Effecturirung gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einblendung des Betrages. Telegramm-Adresse: Fraenkel — Greiz.

Blumenständer und Blumentische,
elegant, praktisch und durabel.

130. 109.

Illustrirte Kataloge auf gef. Verlangen gratis und franco.
Klinghammer's Holzbildhauerei,
Waltershausen in Thüringen.

Die Schreibkugel
von Malling Hanson, Pfarrer an dem Taubstummen-Institut. Unentbehrlich für Blinde und Personen mit defecten Händen. Goldmedaille Pariser Weltausstellung 1878. Preis 200 M. Prospekte bei Ritzau's Bureau, Kopenhagen K.

Hoflieferant. **Eine Probekiste,** Ritter h. O.

enthaltend: 12 halbe Liter-Flaschen, (je eine meiner 12 versch. Sort.) für Mark 18.—. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.

enthaltend: 6 halbe Liter-Flaschen, (je eine meiner billigen Sorten) für Mark 8.—. Alles inbegriffen u. franco jeder Bahnstat. i. D.

Seiner Gesundheit und Börse wegen sollte Jedermann ausschließlich nur die seit 1876 mittelst 22 Centralgeschäfte (Hauptgeschäft Berlin) und 600 Filialen in Deutschland eingeführten

OSWALD NIER
garantirt reinen ungeegypsten französischen (rothe und weisse) Natur-Weine (kühler Weintraubensaft) trinken!

[No. 59]

AUX CAVES DE FRANCE
HOFFMANN RITTER ETC.
CHIFFREMENT (NOM DES ORTES)
OSWALD NIER

DES FLEISSES SEIGNEUR DE L'ARBEIT LOHN

Jede Flasche muss mit dieser Garantiemarke verlackt sein. Ehrendiplom Neumarkt 1885.

Prämiirt Brieg 1885.

Zu haben in den meisten Conditorien, Colonial-, Drogerie- u. Drogengeschäften.

Wichtig für Damen!



Im Interesse derjenigen zahlreichen Damen, welche an uns das Ansuchen stellten, den Unterrichtspreis zu ermäßigen, da sie das wissenschaftliche System der Zuschneidekunst

gern erlernen möchten, um es entweder praktisch oder lehrend anzubilden, aber nicht in der Lage sind, den bisher von uns normirten Preis: Mt. 40.— Tageskursus, Mt. 20.— Abendkursus, zu entschwingen, so haben wir von jetzt ab folgende Ausnahmepreise festgesetzt:

- 1) Tageskursus: von 9 1/2 Uhr früh bis 6 Uhr abends: Unterricht incl. sämtlicher Instrumente Mt. 20.—
 - 2) Abendkursus: von 7 bis 9 Uhr abends: Unterricht incl. sämtlicher Instrumente Mt. 10.—
- Privat-Unterricht und brieflicher Unterricht bis zur Reise zu den bisherigen Bedingungen Mt. 40.—

Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt, auch Auskunft über noch zu vergebende Agenturen in Ortshäusern außerhalb Berlins erteilt. Das Amerikanische Patent-Rad zum Vorzeichnen markirt zwei Linien, eine zum Zuschneiden, die andere zum Nähen, so daß alle Nähte gleiche Breite erhalten. Preis 2 Mt. franco.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Berlin W., Leipzigerstraße 114.

Chrestensen's Cotillon-Orden in feinsten Ausführung u. grossartigster Auswahl per Dtz. M. 0,25, 0,30, 0,50, 0,75, 1.—, 1,25, 1,50, 2.—, 2,50 bis 12.—

Chrestensen's Cotillon-Touren, bewährte ältere, sowie die neuesten und interessantesten Erscheinungen, auf das Eleganteste ausgestattet, per Tour M. 0,60, 0,75, 1.—, 1,25, 1,50, 2.—, 2,50, 3.— etc.

Chrestensen's Cotillon-Bouquets, geschmackvoll arrangirt von frischen, getrockneten u. künstlichen Blumen, per Dtz. M. 1.—, 2.—, 3.—, 4,50, 6, 9, 12 bis 30.

Chrestensen's Schneebälle mit tausenden der kleinsten, weissen Papierschnitzel gefüllt, per Dtz. M. 1.—, per Gross M. 10.—

Illustrirte Prachtcataloge gratis und franco.

Chrestensen, Königl. Preuss. Hoflieferant, Erfurt.

Mondamin.

Für Kinder u. Kranke sind Mondamin-Milch-Suppen u. Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft und wohl-schmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit der Milch). Zu feinen Speisen, Puddings u. zur Suppenver-dickung vorzüglich. (Ersetzt Gelatine).

Mondamin ist ein entölt. Mais-Product, Fabr. Brown & Polson, k. e. Hofl. Paisley (Schottland) und Berlin, Heiligegeist-Str. 35 u. ist in seinen Esswaaren- u. Drog-Handlg. in 1/4, u. 1/2 engl. Pfd.-Packeten zu haben.

Empfohlen durch „Fürs Haus“ in Nr. 151.

Delikatess-Schinken,

8-30 Pfd. schwer, garant. frischenfleisch. Das Feinste und Beste, was fabricirt wird. Unter-Bein abgefärgt, mit ein volles rundes Stück a 98 Pf. per Pfd. Cervelatwurst ohne Sehnen 1,30 M. p. Pfd. Salamiwurst . . . 1,30 „ „ „ Schinkenwurst . . . 1,30 „ „ „ Mettwurst . . . 95 „ „ „ Rot- u. Leberwurst . . . 90 „ „ „ Rollschinken ohne Knochen 1,35 „ „ „ Lachsschinken ohne Knochen und Fett . . . 1,45 „ „ „ Speck u. Schmalz la billigst.

Postfischen

mit diversen Würst-Delikatessen a 9-13 M. Nichtfontenirendes (noch unangechnitten) wird zurückgenommen. L. S. Porta, Neuenkirchen. Reg.-Bez. Minden (Westfalen).

Hunde-Sport!



Die Verwaltung der Ersten deutschen Race-Hunde-Zucht-Anstalt Arthur Seyfarth Köstritz, Thüringen, prämiirt mit vielen I. Preisen und Ehrenpreisen,

offerirt reiche Collection moderner Hunde-Racen, als besondere Specialitäten die weltberühmten Deutschen Colossal-Doggen, Berghunde, Newfoundland, Wolfshunde, Mastiffs, Bull-Doggen, Teckel, Terriers, Pudel, Möpse, Spitzer, Rattler, Malteser Aeffchen etc. etc. Sämtliche Jagd- u. Sportschunde, racerein und selbstständig geschult. Illustr. Kataloge nebst Referenzen aller Welt theile gratis und franco. Photogr. 1 Part.

LEONHARDI'S TINTEN

Rühmlichst bekannt. Mit ersten Preisen ausgezeichnet!

Zu haben in den meisten Papier- u. Schreibm.-Hölg.-des In- u. Ausl.-Ländes.

AUG. LEONHARDI, DRESDEN, Erfinder der berühmten patent-ALIZARINTINTEN (echte Eisengallustinte) u. anderer beliebter SCHREIB- u. COPIR-TINTEN, sowie vorwandler SPECIALITÄTEN.

IN DEN APOTHEKEN:

ENGELHARD'S Isländisch Moos-Pasta gegen MUSTEN u. HEISERKEIT

75 PFENNIGE.

Universal-Wringmaschine

hat doppelte Kamrader an beiden Enden, dreht deswegen leichter, wringt besser als irgend ein anderes System.

Die Zwischenräume der Zähne ermöglichen, daß — wenn die Maschine angepumpt — die Gummilagen ohne jede Reibung rollen, u. verhüten damit, daß die Knöpfe der Wäsche springen. Die Maschine hat zwei selbstständige Spannschrauben, geschliffene Zuführung der Wäsche, prima Holzfedern auf Gummilagern und vorzüglich elastische, dauerhafte Walzen. Es sind mehr wie eine Million „Universal-Bringer“ in Gebrauch und bestätigt dies die Brauchbarkeit derselben am meisten!

Preis: Nr. 2 1/2 M. 17.—, Nr. 1 1/2 M. 20.—, Nr. 1 M. 30.—. Große Maschinen für Bleichereien und bedeutende Etablissements M. 70.—

Andersen & Hollensen, Altona, Rathhausmarkt 2.

Tharandt bei Dresden.

Kurhaus für Aerckenranke und Erholungsbedürftige. Prachtvoll gelegen und sehr comfortabel eingerichtet. Kaltwasserkuren — elektrische Behandlung — elektrische Bäder — Massage. Auch im Winter geöffnet. Angenehmstes Zusammenleben mit der Familie des Arztes. Prospekt auf Verlangen durch den Besitzer Dr. med. Haupt.

Preisselbeer-Versandt.

Erzgebirgische Preiselbeeren (großbeurig), mit 50% Raffinab-Zucker eingesotten, versenden a 10 Pfd.-Dose M. 4.— gegen Nachnahme Hoffmann & Wlzig, Schönheide im Erzgebirge.

Rheinwein.

Gegen Einfuhrung von M. 25 versende incl. Faß ab Hier 50 Liter selbstgefertigten guten und ab-Weißwein, dessen absolute Naturreinheit ich garantire. Friedrich Lederhos, Ober-Ingelheim a/Rhein

Java-Caffee

grün, voll, feinschmeckend . . . M. 8.10
gelb, großbohlig, hochfein . . . „ 10.—
blau, edel, extrafein, kräftig . . . „ 10.45
braun, schwer und edel . . . „ 11.90
incl. Zoll, Porto und Emballage versendet in Probe-Postcolli a 9 1/2 Pfund per Nachnahme. Wilhelm Otto Meyer, Bremen. Hof-Lieferant. Balleweise erheblich billiger.

SANJANA HEILMETHODE.

Grossartigste u. glänzendste Erfolge in d. Behandlung sämtlicher Blut- u. Hautkrankheiten (Psoriasis), Hals- u. Lungenleiden (Tuberculose), nervösen Schwächungen, Anämie, Epilepsie, Neuralgie, Diabetes, Gicht, Rheumatismus, Magen- u. Leberleiden durch die Specifica der Sanjana Company, Egham, England. Billigstes, bestes und sicherstes Heilverfahren, welches überhaupt existirt. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, selbst wenn alle anderen Mittel fehlschlagen, sondern wende sich an den Secretair der Sanjana Company, Prinzenstr. 92, Berlin. Gratis u. franco genaueste Auskunft u. Instructionen.

Verfand in Kübel von 8 Pfd. Inhalt

Apricosen M. 8
Himbeer „ 6
do. mit Berne „ 5
Mirabellen „ 5
La gemischt „ 5
Ila do. „ 4

Freco. gegen Nachnahme obigen Betrags von Franz Stroh, Hofconditor, Hamburg v. d. D.

Rüchen- u. Tafelgeräthe aus nickelplattirtem Stahlblech (nicht mit galvanisch bernickelten Gegenständen zu verwechseln) zeichnen sich durch ihre Dauerhaftigkeit, ihre Preiswürdigkeit und schöne tabelförmige Ausführung aus. Dieselben sind äußerst leicht zu reinigen und brauchen selbstverständlich niemals verjimt zu werden. Dieselben sind in jedem Geschäft der einj. Branche des In- u. Auslandes in reicher Auswahl vorhanden. Michael Walzwerk & Actien-Gesellschaft Schwerte i. Westf.

Enthaarung.

Aerztl. empfohl. unschäd. Mittel zur sofort. spurlos. Entf. v. Arm- u. Gesichtshaaren. Fl. 3 Mk. Apoth. Mundelius, Berlin, Liesenstr. 19.

„Bitte zu prüfen.“ Seit 1850 als das beste u. unschädlichste Waschmittel für Gegenstände jed. Art allgemein bewährt & empfohlen!

Englisches Pat. Reinigungs-Crystal.

Vortheile: Ersparnis an Arbeit, Zeit & Brennmaterial — Erzielung blendend weisser Wäsche. Grösste Schonung d. Gewebes. Vorräthig pr. Paket a 8-20 Pfd. in allen einschlägigen Geschäften, wo man jedoch ausdrücklich: „echtes englisches Reinigungs-Crystal“ verlangen u. auf obige Schutzmarke, „Einen Merkurstab zwischen 2 Lorbeerzweigen“ achten wolle. Vor nachgeahmten Produkten wird gewarnt. Generalvertretung: Schöllkopf & Grünzweig in Esslingen (Würtemb.).

Man abonniert bei sämtlichen Postämtern u. Zeitungsverkäufern auf die:

„Tägliche Rundschau“

unter Mitwirkung von mehr als hundert der berühmtesten Schriftsteller u. Gelehrten des Reiches. Herausgegeben von Dr. G. v. Debes. Mit tägl. Unterhaltungs-Vollzug. Preis: Vierteljahr 5 Mk. bei allen Reichspostanstalt. u. Zeitungsverkäufern.

NB. Ein ganz hervorragend wirkames Organ für Anzeigen!

Migräne-Pulver, seit Jahren bewährtes Mittel gegen einseitigen Kopfschmerz (Kopfschmerz, Migräne). Preis per Carton, 10 Pulver in Dosen enthaltend, = 2 M. 25 Pf. (Doppeltes Briefporto.)

Rose de Jeunesse, gegen Bart-, Kopf- u. sonstige Flechten, Miefen, Sommersprossen etc. Verleiht dem Teint ein äußerst frisches Aussehen. Per Flasche 2 M. Risthen von 3 Flaschen 4 M. 50 Pf.

Pernione, imber Frostbalfam gegen Frostschäden jeder Art; heißt dieselben radical in kurzer Zeit. Preis per Glas 2 M., 3 Glas = 5 M. General-Depôt für Deutschland: Adler-Apotheke in Bissa, Posen.

Die besten Gesichtspuder sind **Leichner's Fettpuder** und **Leichner's Hermelin-Fettpuder**. Diese berühmten Fabricate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Gesichte ein jugendliches blühendes Aussehen. — Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstr. 31 und in allen Parfümerien. Nur ächt in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist. Parfümerie-Chemik. L. Leichner, Berlin, Kgl. b. Hoftheaterstr.

Eine vorzügliche Capitalsanlage. Es ist mir ein Pfögen 5% ige Certificate (Fandbriefe) — welche hypothetisch sicher gestellt sind — der Vereinigten Sorauer Kohlenwerke hier zum Verkauf von nur 90% ange stellt worden, welche hiermit bestens empfehle. Die Zinscoupons werden sowohl bei der Gesellschaft hier, als bei dem Bankhause J. Treusch in Berlin, Dossauerstraße, prompt eingelöst. Die Fandbriefe sind in Abschnitte von 100 M. und 500 M. eingetheilt. Zu jeder weiteren Auskunft bin gern bereit. Sorau N.L., im Februar 1886. Hermann Ende, Bankgeschäft.

Busch, Barnewitz & Co. Conserven-Fabrik Wolfenbüttel

empfehlen alle Arten eingemachter Gemüse etc. (prämiirt auf Ausstellungen des In- u. Auslandes) in vorzüglichster Qualität, unter Garantie der Haltbarkeit, zu den billigsten Preisen Preis-Courante gratis.

Glasfey-Nachtlichte, unübertroffen seit 1803. 6mal prämiirt, darunter silberne Medaillen Paris 1867, Nürnberg 1882, Amsterdam 1883. Vor Nachbild. wird gewarnt.

„Krinochrom“ von J. Barthol (Inhaber B. Orlich) Berlin O. Frankfurter-Allee 109. „Bestes Haarfarbmittel“ in Schwarz, Braun, Cendré. Cart. M. 4.50. Niederlagen in Berlin bei: Gustav Lohse, K. Hof-Parfümerie, Jägerstr. 45/46. R. Rohrschneider, Friedrichstr. 196. Borchert & Brendicke, Spandauerstr. 71. Emil Karig, Friedenau-Berlin.

Enthaarung für immer bewirkt das ärztlich begutachtete, amtlich anerkannte Mittel gegen Arm- und Gesichtshare a 3 M. Apotheke Dt. Eylau, Westpr.

Ein kinderloses Ehepaar (30er Jahre), in einer der Sanjsfähige, ist geneigt, ein Mädchen von guter Herkunft zur Erziehung, event. zur späteren Adoption aufzunehmen. Zuschriften mit genauer Darstellung der Verhältnisse unter J. C. 9215, an die Expedition des „Berliner Tageblatts“, Berlin.

Stückliches Heim! Ein gebild. intelligen. Geschäftsm. Kunstgewerbl. Branche, 35 J., evang., angenehmer Weisere u. solit, wünscht mit einer Liebeshilf. vermög. Dame bis 30 Jahr (Präulein oder Wittve) Correspondenz anzunehmen. Nur ernstgemeinte Abressen erbeten unter X. 944, an Rudolf Wofje, Breslau.

Ein j. Angeheller in angef. Stellung, evang. gelich, v. angenehmer Neupfer, sucht mit e. j. Dame v. respectabler Familie, die Sinn f. Säuslichkeit hat und Vermögen besitzt, beh. Verheirathung in Correspondenz zu treten. Briefe sub J. O. 9078 an die Expedition des „Berliner Tageblatts“, Berlin.

Haut-, Haar- u. Zahnpflege, Kosmet. heilkräftige Mittel. Parfümerie Orientale, Berlin S.W., Tempelhof. Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Brillant-Glanz-Stärke von **Hoffmann & Schmidt, Leipzig-London** verleiht der Wäsche eleg. Glanz, blendende Weisheit und elastische Stütze. Nur echt mit Schutzmarke „Plättchen“. Zuhaben i. d. meist. besser. Colonialw.-u. Drogengesch. aller Welttheile mit Gebrauchsanw. der betr. Sprech.

Parfumerie Ozea. Wm. Rieger.

FRANKFURT A/M.

Depot in PARIS 15 Rue de l'Echiquier. Depot in LONDON 54 Aldermanbury E.C. Hoflieferant S. M. des Königs von Spanien und I. M. der Königin von Italien.

Ozea Oel.	Ozea Sachet.
Ozea Seife.	Ozea Fixateur.
Ozea Puder.	Ozea Pommade.
Ozea Extrait.	Ozea Cosmetique.
Ozea Vinaigre.	Ozea Zahnwasser.
Ozea Brillantine.	Ozea Cold Cream.
Ozea Zahnpasta.	Ozea Toiletten Wasser

In der feineren Welt beliebt wegen der Vorzüglichkeit der verschiedenen Präparate und deren lieblichem Parfum.

Wm. RIEGER'S TRANSPARENT CRYSTAL SOAP. (Durchsichtige Crystallseife) anerkannt die beste und sparsamste aller Toiletteseifen, schäumt ausgezeichnet, verwascht sich jedoch ganz unglaublich langsam. Zu haben in allen feineren Parfümeriehandlungen.

Franz Christoph's Fussboden-Glanzlack zum Selbstlackiren der Fußböden, geruchlos und schnell trocknend. Die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.

Die besten Sorten sind der gelbbraune und mahagonibraune Glanzlack, durch deren Farbgebung früherer Anstrich vollständig gedeckt wird, und der reine (ungefärbte) Glanzlack, welcher dem Fußboden resp. Decke-Anstrich schönen Glanz und Härte verleiht. Niederlagen in allen größeren Städten Deutschlands. Nach Orten, wo solche nicht vorhanden, direkter Versand durch die Fabrik.

Zum Versuch empfehle Postkoll von Brutto 5 Ko. (einfaches Porto), deren Inhalt Netto 3 1/2 Ko., zum zweimaligen Anstrich zweier zweifelhafte Zimmer genügt. Musteranfträge und Anweisungen gratis und franco.

Franz Christoph, Berlin, Mittelstraße 11, Ecke der Friedrichstraße. Erfinder und alleiniger Fabricant des echten Fussboden-Glanzlack. (Filiale für Oesterreich-Ungarn in Prag, Carolinenthal 197.)

Verkaufshäuser:
15. Breite Str. 14.
und
28. Brüderstr. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15 Breite Strasse, Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
innerhalb
Deutschlands und
Österreich-Ungarns
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Manufaktur-Modewaaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Flanelle, Tücher, Reise- und Pferde-Decken, Schlaf- und Steppdecken, Schirme, Spitzen, Stickereien etc.

Gardinen und Möbelstoffe.

Weisse und Farbige Gardinen-Fabrikate.

Weisse Sächsische Zwirn-Gardinen.

Meterweise.

100 cm br., Mtr. 55 Pf. bis 75 Pf.
125—135 cm br., Mtr. 60 Pf. bis 1 M. 25 Pf.
150—155 cm br., Mtr. 90 Pf. bis 1 M. 25 Pf.

Abgepasst.

Flügelänge 3 Mtr. 60 Cmtr.

130 cm br., Fenster 7 M. bis 7 M. 50 Pf.

Weisse Schweizer gestickte Gardinen.

Gestickte Mull-Gardinen.

Meterweise.

125—130 cm br., Mtr. 1 M. 35 Pf. bis 2 M. 50 Pf.
150—155 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf. bis 2 M. 75 Pf.

Abgepasst.

Flügelänge 3 Mtr. 65 Cmtr.

125—130 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 16 M. 50 Pf.
150—155 cm br., Fenster 19 M. bis 27 M.

Flügelänge 4 Mtr.

150—155 cm br., Fenster 20 M. bis 28 M. 50 Pf.

Gestickte Tüll-Gardinen.

Meterweise.

125—130 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf. und 2 M. 75 Pf.

Abgepasst.

Flügelänge 3 Mtr. 65 Cmtr.

125—130 cm br., Fenster 14 M., 15 M. und 16 M.
150—155 cm br., Fenster 16 M. 50 Pf. bis 30 M.

Flügelänge 4 Mtr.

150—155 cm br., Fenster 20 M. bis 40 M.

Gestickte Congress-Gardinen.

Renaissance. — Bastfarbe u. Crème.

Flügelänge 4 Mtr.

Fenster 75 M., 90 M. und 100 M.

Filet-Guipure-Gardinen. Handarbeit.

Flügelänge 4 Mtr.

Fenster 48 M. bis 100 M.

Bunt gestickte Gardinen.

Altdeutsches Muster — auch als Store.

150—155 cm br., der Vorhang 16 M. 50 Pf.

Vielfarbig bedruckte Gardinen.

auch als Store.

150—155 cm br., der Vorhang 15 M.

Weisse Englische Tüll-Gardinen.

Meterweise.

120—130 cm br., Meter 85 Pf. bis 1 M. 25 Pf.
130—140 cm br., Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 1 M. 65 Pf.
150—155 cm br., Mtr. 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 90 Pf.
175—180 cm br., Mtr. 2 M. 25 Pf.

Abgepasst.

Flügelänge 3 Mtr. 20 Cmtr.

120—135 cm br., Fenster 6 M. bis 9 M.

Flügelänge 3 Mtr. 65 Cmtr.

120—180 cm br., Fenster 6 M. 50 Pf. bis 25 M.

Flügelänge 4 Mtr.

135—205 cm br., Fenster 10 M. bis 33 M.

Flügelänge 4 Mtr. 50 Cmtr.

150—180 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 27 M.

Crème Englische Tüll-Gardinen.

Meterweise.

120—130 cm br., Mtr. 85 Pf. bis 1 M. 25 Pf.
140—155 cm br., Mtr. 1 M. 25 Pf. bis 2 M.

Abgepasst.

Flügelänge 3 Mtr. 20 Cmtr.

120—130 cm br., Fenster 6 M. bis 7 M.

Flügelänge 3 Mtr. 65 Cmtr.

120—135 cm br., Fenster 6 M. 50 Pf. bis 15 M.
140—155 cm br., Fenster 8 M. bis 25 M.
160—180 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 18 M.

Flügelänge 4 Mtr.

140—155 cm br., Fenster 10 M. bis 30 M.
160—180 cm br., Fenster 16 M. 50 Pf. bis 21 M.
200 cm br., Fenster 22 M. 50 Pf. bis 33 M.

Flügelänge 4 Mtr. 50 Cmtr.

150 cm br., Fenster 13 M. 50 Pf. bis 20 M.
175—180 cm br., Fenster 21 M. bis 27 M.

Glanzreiche elegante Nessel-Gardinen.

— NEUHEIT. —

Bastfarben 155 Cmtr. breit.

Flügelänge: 3 Mtr. 65 cm 4 Mtr. 4 Mtr. 50 cm
Fenster: 22 M. 50 Pf. 25 M. 30 M.

Dergl. in Bronze, Gold, Reseda, Dunkelcrème.
Das Fenster 3 M. bis 5 M. theurer als in Bastfarben.

Möbelstoffe.

Bedruckte baumwollene Möbelstoffe.

Elsasser Möbel-Köper, 80 cm br., Mtr. 65 Pf. u. 70 Pf.;
98—100 cm br., Mtr. 75 Pf. u. 85 Pf.

Elsasser Möbel-Percale, 80 cm br., Mtr. 65 Pf. u. 85 Pf.
Elsasser Möbel-Krepp, 80 cm br., Mtr. 1 M., 1 M. 25 Pf.
u. 1 M. 50 Pf.

Elsasser Möbel-Cretonne, zweiseitig bedruckt, 98—100
cm br., Mtr. 1 M. 30 Pf.

Elsasser Möbel-Gobelin, 130 cm br., Mtr. 4 M. 50 Pf.

Einfarbige wollene Möbelstoffe.

Halbwollener Möbel-Reps, 128—130 cm br., Mtr. 3 M.
Reinwollener Möbel-Reps, 130 cm br., Mtr. 4 M. 50 Pf.
u. 5 M.

Reinwollener Möbel-Krepp, 128—130 cm br., Mtr. 5 M.
Wollener Mohair-Möbel-Plüsch, 59—60 cm br., Mtr.
5 M. u. 6 M. 50 Pf.

Gemusterter Mohair-Möbel-Plüsch, 59—60 cm br.,
Mtr. 6 M. 50 Pf.

Türkisch-Rothe Möbelstoffe.

Türkisch-Roth Percal, 80 cm br., Mtr. 45 Pf. u. 50 Pf.;
125 cm breit., Mtr. 1 M.

Türkisch-Roth Köper, 80 cm br., Meter 70 Pf.

Elsasser Möbel-Damast, in Türkisch-Roth, Einfarbig
Blau u. Rothbraun, 80 cm br., Meter 1 M.

Vorhang- u. Futterstoffe.

Baumwollene Doppel-Köper, 120 cm br., in Grün, Braun,
Blau u. s. w., Mtr. 90 Pf.

Crème Baumwollene Körperstoffe, 80—85 cm br., Mtr.
50 Pf. u. 55 Pf.; 98—100 cm br., Mtr. 60 Pf. u.
70 Pf.; 113—115 cm br., Mtr. 75 Pf. u. 80 Pf.;
128—130 cm br., Mtr. 85 Pf. u. 95 Pf.

Baumwollene Diagonales in hellen u. dunklen Farben,
130 cm br., Mtr. 70 Pf. u. 80 Pf.

Tisch-Decken.

Elsasser Gobelin-Tischdecken, 150 cm im Geviert,
Stück 7 M. 50 Pf.

Glatte Mohair-Plüsch-Tischdecken, 130—160 cm gross,
Stück 25 M.; 160 cm im Geviert, Stück 31 M. 50 Pf.

Gemusterte Mohair-Plüsch-Tischdecken, 130—160 cm
gross, Stück 48 M.; 160 cm im Geviert, Stück 55 M.

Reinwollener Fries in allen Farben.

Steppdecken in Wolle, Baumwolle und Seide.

Steppdecken-Atlas in Wolle und Seide.

Reinseidene Levantine für Steppdecken.

An Sonntagen und christlichen Feiertagen bleiben sämtliche Bureaux, Versand- und Verkaufsräume geschlossen.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Frühjahr-Saison.

Das Etablissement Rudolph Hertzog hat für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.